



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
1909**

154 (2.4.1909) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-315064](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-315064)

# General-Anzeiger



Abonnement:

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse:

„General-Anzeiger Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion, Buchhaltung 1449  
Drucker-Bureau (An-  
nahmen, Druckarbeiten) 841  
Redaktion . . . . . 877  
Expedition und Verlags-  
buchhandlung . . . . . 918

70 Pfennig monatlich.  
Beleglohn 26 Pfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
zuschlag M. 2.48 pro Quartal.  
Einzel-Nummer 5 Pfg.

## Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben  
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros  
in Berlin und Karlsruhe.

Inserate:  
Die Colonel-Zeile . . . 26 Pfg.  
Auswärtige Inserate . . 50  
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Gelesenste und verbreitetste Zeitung  
in Mannheim und Umgebung.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 154.

Freitag, 2. April 1909.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst  
16 Seiten.

### Telegramme.

Die Fernfahrt des Reichsluftschiffes nach München.

\* Friedrichshafen, 1. April. Graf Zeppelin telegraphierte von Dingolfingen heute nachmittag an sein Privatbureau: „Die Landung ist sehr glatt östlich von Landshut erfolgt. Abends 5 Uhr sind Hauptmann Lohmüller, Ingenieur Stahl, Kapitän Lau, die Monteur Kautz und Doburda nach der Landestelle als Ersahmannschaft abgereist.“

\* München, 1. April. Wie die „M. N.“ heute abend erfahren, erfolgte die Landung des „S. 1“ bei Loiching sehr glatt. Sie war verursacht infolge des starken böigen Windes. Ein Motordefekt ist nicht zu konstatieren. Das Luftschiff wird wahrscheinlich, wenn der Wind nachläßt, morgen früh 5 Uhr die Rückfahrt nach Friedrichshafen antreten. Graf Zeppelin übernachtete an der Landungsstelle.

Nach anderen Meldungen mußte die Landung bei Niederwiesbach wegen Gas- und Benzinmangel erfolgen. Zeitweilig betrug die Windstärke 13 Sekundenmeter.

Rußlands nationale Trauer.

\* Petersburg, 1. April. Die Duma verhandelte heute über den Militäretat. In der Hofloge waren die Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch und Sergius Michailowitsch anwesend. Die Tribünen waren voll besetzt. Die Verhandlungen verliefen äußerst erregt, da verschiedene Redner die auswärtige Politik berührten. Der Referent der Budgetkommission, der Führer der Dostojewitsch, Gutschkow, beantragte die Bewilligung des Gesamtbetrages der Militärverwaltung im Betrage von 512 625 798 Rubeln. Er erwähnte in seiner Rede, Rußland durchlebe jetzt Tage nationaler Trauer und fordert die Anspannung aller nationalen Kräfte. Der Kanzler des Kriegsministeriums berichtete hierauf über eine Reihe teils durchgeführter, teils geplanter Heeresreformen, wie Reorganisation des obersten Kriegsrates, Unterstellung des Mobilisationskomitees unter dem Generalstab, Neueinstellung der Festungen, Reform der Kriegsakademie, Neuordnung des Truppenwirtschaftsdienstes usw. General Bebianski (Radetzki) verglich die Zahlen des deutschen Militäretats mit denen des russischen und erwähnte, daß russische Staatsbürger zahlte für Heereszwecke 2/3 mal so viel als der deutsche. Das russische Heer sei an Zahl stärker, das deutsche Heer sei aber besser ausgerüstet; im ersteren seien die Stäbe überfüllt. Jedu Prozent aller Offiziere ist in Bureau besetzt gegen vier Prozent im deutschen Heere. Hierzu kommen in Rußland 40 000 Militärschreiber. Der Verwaltungsapparat des russischen Heeres koste mehr als die ganze japanische Armee. Der Redner vergleicht sodann den russischen mit dem deutschen Generalstab. Er hob die musterhaften, durch den Feldmarschall Grafen Moltke geschaffenen Einrichtungen hervor, die auch jetzt noch bestünden und kritisierte die Ueberfüllung des russischen Generalstabes, der viermal so stark wie der deutsche sei und trotzdem nicht einmal dieselbe Leistung.

Englische „Enthüllungen“ über das deutsche Flottenprogramm.

M.E. London, 2. April. (Privattelegramm). Die Blätter bringen täglich neue „Enthüllungen“ über das deutsche Flottenprogramm. Western haben wieder im Lande über 400 Massenversammlungen gegen die deutsche Expansionspolitik und für beschleunigte Vermehrung der englischen Flotte stattgefunden. In den Hafenstädten werden mehrfach deutsche Matrosen vom Kübel täglich angegriffen.

Die Anarchie in Persien

M.E. London, 2. April. (Privattelegramm). Nach Meldungen der Blätter aus Persien ist die seit 3 Monaten von Truppen des Schah verteidigte Provinzhauptstadt Meshed den Nationalisten in die Hände gefallen. In der Provinz Chorasan mehren sich die Kundgebungen für ein russisches Eingreifen gegen die herrschende Anarchie.

Weitere Offizierskandabgebungen für den Kronprinzen Georg.

M.E. Belgrad, 2. April. (Privattelegramm). Trotz des gemeldeten Vorgehens der Regierung gegen die Teilnehmer an der letzten Belgrader Offiziersversammlung haben gestern in Nißk

und Kladow neue Offizierskandabgebungen für den Kronprinzen Georg stattgefunden. In Nißk beteiligte sich der Divisionskommandeur, in Kladow der Festungskommandant an der Abfertigung des Huldigungsgrammes.

Bulgarien und die Türkei.

\* Konstantinopel, 1. April. Die Verhandlungen mit Bulgarien werden nicht vom Handelsminister Karabaghian, sondern vom Minister des Aeußern, Nisfat Pascha, geführt. Die Direktion der Orientbahn hat bisher keine Einladung zur Teilnahme an den Verhandlungen erhalten. Der Beginn der Verhandlungen ist nicht vor übermorgen zu erwarten. — Die Kammer beendete heute die Beratung des Gesetzentwurfs zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

\* \* \*

\* Donaueschingen, 1. April. Wie man hört, beabsichtigt Kaiser Wilhelm nächsten Monats hierherzukommen, um dem üblichen Jagdbergang obzuliegen. Bei diesem Anlaß soll auch die Bronzetafel am Schloß des hiesigen Fürsten feierlich enthüllt werden, die der Kaiser zur Erinnerung an den Besuch des Grafen Zeppelin im letzten Jahr hat anfertigen lassen. Der Karlsruhe' er Bildhauer, Professor Sauer, hat die Bronzetafel nach dem Entwurf des Kaisers hergestellt.

\* Koblenz, 1. April. Der „Koblenzer Zeitung“ wird aus St. Goar gemeldet: Heute nachmittags drei Uhr stießen unterhalb Oberwesel die Schleppdampfer „Gutsjahr“ und „Fendel“, die mit Anhängerschiffen talwärts fuhren, mit dem Schleppdampfer „Stinnes 15“, der mit Anhängerschiffen bergwärts fuhr, zusammen. Der Dampfer „Fendel“ wurde am Radkasten schwer beschädigt. Ein Stinnes-Anhängerschiff erlitt Verlesung und stieß ein sogenanntes wallonisches Kanu-Boot ins Gefilde. Der Zusammenstoß erfolgte an der Stelle, wo das Fahrwasser bedeutend verengt ist. Menschenverluste sind nicht zu beklagen.

\* Berlin, 1. April. Die Stadterordnetenversammlung beschloß heute einstimmig, für die Notleidenden im Ueberflchwemmungsgebiet 10 000 Mark zu bewilligen.

### Die Lösung der Balkankrise.

Die angebliche „Pression“ Deutschlands auf Rußland.

Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt: Die russische Regierung hat sich bekanntlich vor der jüngsten Demarche der Mächte in Belgrad bereit erklärt, auf Grund der türkischen Vereinbarung mit Oesterreich-Ungarn über die Annexion Bosniens und der Herzegovina der dadurch bedingten Abänderung des Artikels 25 vom Berliner Vertrag ihre Zustimmung zu geben. Trotz wiederholter gegenseitiger Feststellung in deutschen Blättern wird in einem großen Teil der ausländischen Presse die Fabel aufrecht erhalten, der Entschluß der russischen Regierung sei das Ergebnis einer „Pression“ Deutschlands gewesen. Es wurde sogar die groteske Behauptung aufgestellt, Deutschland habe mit einer Mobilmachung gedroht. Demgegenüber sind wir ermächtigt, den Hergang authentisch und endgültig folgendermaßen festzustellen:

Auf verschiedene Demarchen, die Serbien zum Aufgeben seiner unberechtigten Ansprüche anlässlich der Annexion der beiden Provinzen durch Oesterreich-Ungarn veranlassen sollten, hatte Serbien, wie von allen Mächten anerkannt wurde, in unbefriedigender Weise geantwortet. Hierfür liegt der Beweis schon darin, daß sich die Mächte in den letzten Tagen zu einer erneuten Demarche in Belgrad entschlossen haben. Serbien wich einer befriedigenden Antwort stets dadurch aus, daß es auf seine vermeintlichen Rechte nicht verzichten könne, weil die Mächte selbst der Annexion ihre Zustimmung nicht gegeben hätten. Da sich Rußland an die Spitze einer friedlichen Einwirkung auf die serbische Regierung gestellt hatte, trat die kaiserliche Regierung zu einer den traditionellen freundschaftlichen Beziehungen zu Rußland entsprechenden Weise an letzteres mit dem Gedanken heran, einer weiteren Aktion in Belgrad dadurch eine festere Basis zu geben, daß die Mächte einzeln durch Noten auf den ihnen von Oesterreich-Ungarn zu erlassenden Gebunden Wunsch ihre Sanktion zur Abänderung des Artikels 25 des Berliner Vertrags ausprechen sollten. Es sollte damit lediglich Serbien der Vorweis auf die Haltung der Mächte gegenüber der Annexion zu begründen. Die Folge des Gedankenanstausches über die deutsche Anregung zwischen Berlin und Petersburg war die Zustimmung der russischen Regierung zu Deutschlands wohlgemeintem Vorschlag, dessen durchaus freundschaftlichen Charakter und rein friedliche Tendenz richtig erkannt und bewertet zu haben. Ein unbestreitbares Verdienst des russischen Ministers des Auswärtigen ist, daß dieser mit seiner Auffassung recht hatte. Dafür spricht, daß nach einigem Zögern auch die anderen Regierungen sich dem deutschen Gedanken angeschlossen haben.

Ein Grund zu Verdächtigungen Deutschlands oder Rußlands kann in dem ganzen Vorgang

also absolut nicht gefunden werden. Es hat, wie wir bereits früher festgestellt haben, keine Spur von „Drohungen“ stattgefunden, und es konnte also auch keinen Drohungen nachgegeben werden. Wir hoffen, daß die Polemiken anlässlich dieses Vorganges, der sich in Form einer freundschaftlichen Aussprache abgepielt hat, aufhören. Wer darin fortfährt, setzt sich dem Verdacht der unlauteren Verheerung aus.

Es ist erfreulich, daß gegenüber den planmäßigen Sezereien der russischen, englischen und französischen Presse diese authentische und endgültige Darlegung der deutschen Intervention gegeben wird. Von Drohung kann danach in der Tat keine Rede sein. Deutschland erkennt es als ein Verdienst des russischen auswärtigen Ministers an, die freundschaftliche und friedliche Tendenz des deutschen Vorschlags erkannt zu haben. Das ist ein sehr feiner diplomatischer Schachzug. Der ausländischen Presse ist damit auch der letzte Grund ihrer „unlauteren Verheerung“ entzogen.

Ueber die Aufnahme der Note der „Nordd. Allgem. Ztg.“ in England erhalten wir heute früh folgendes Telegramm:

London, 2. April. (Von unserem Londoner Bur.) Die „Daily News“ ist die einzige Londoner Zeitung, die es für nötig hält, an der Hand der geistigen Erklärung der „Nordd. Allgem. Ztg.“ über die in Petersburg gemachten Vorkstellungen ihre Leser darauf hinzuweisen, daß die hier bisher verbreitete gewesene Darstellung dieser Intervention durchaus falsch war. Der Berliner Korrespondent genannter liberaler Blattes fügt hinzu, daß jeder, der etwas von den freundschaftlichen Beziehungen wisse, die zwischen dem Kaiser Wilhelm und dem Zaren bestanden, auch nicht einen Augenblick darüber in Zweifel gewesen sein könne, daß die Geschichte von einer deutschen Mobilisierung an der russischen Grenze nur erfunden worden gewesen sei. Jedenfalls hätten die guten Beziehungen zwischen den beiden Monarchen und Vätern Herrn v. Iswolski zu dem Entschluß gebracht, den deutschen Vorkstellungen nachzugeben. Sicher sei, daß man in Wien wie in Berlin alles tue, um die besten Beziehungen zu Petersburg zu pflegen. Aber auch die innere Lage Rußlands werde die russischen Staatsmänner davon überzeugen, daß die Aufrechterhaltung guter Beziehungen zwischen den beiden Nachbarländern für das russische Reich von größter Bedeutung sei.

Die „Daily News“ macht Sir Edward Grey den Vorwurf, daß die auswärtige Politik Englands sich in der letzten Zeit viel zu viel in die Angelegenheiten der europäischen Länder hineingemischt habe und zwar in einer Weise, die in keinem Verhältnis zu den bisherigen Mächtmitteln Englands stehe. Das Blatt will nicht die alte Mandateschule empfehlen, die die vollständige Isolierung predigte, aber auf der andern Seite sei diese „Politik der Gruppen“ nicht der richtige Weg, um den Frieden Europas zu sichern. Außerdem werde dadurch England zur Einführung der allgemeinen Wehrpflicht geradezu gedrängt.

\* \* \*

Der Friedensschluß zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien.

\* Belgrad, 1. April. (Wiener Korr.-Bur.) Der österreichisch-ungarische Gesandte in Belgrad, Graf Forgach, übermittelte heute Mittag dem Minister des Aeußern Dr. Milowanowitsch die Antwort der österreichisch-ungarischen Regierung; diese nimmt darin die serbische Note vom 30. März zur Kenntnis, spricht den Wunsch nach nachbarlichen Beziehungen aus und erklärt, daß die neuen Handelsvertragsverhandlungen sofort ausgenommen werden können. — Mit dem heutigen Tage ist zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien der vertragslose handelspolitische Zustand eingetreten.

\* Wien, 1. April. Das „Freundenblatt“ schreibt bezüglich des Kommentars, welchen die Vertreter der Mächte in Belgrad gestern gelegentlich der Durchführung des Mediationsverfahrens dem serbischen Minister des Aeußern, Milowanowitsch, gegeben haben: Dieser Kommentar ist keinesfalls so aufzufassen, als ob darin eine Gegenklärung zu der österreichisch-ungarischen Regierung zu erblicken wäre. Die Vertreter der Mächte haben der serbischen Regierung nur etwas Selbstverständliches mitgeteilt, und sie über die Stimmungen unterrichtet, die in Wien an den maßgebenden Stellen, aber auch in der gesamten Bevölkerung gegenüber dem benachbarten Königreiche obwalten. Stimmungen, aus deren Kenntnisnahme Serbien allerdings die Veruhigung schöpfen darf, daß keine verfehlte Politik in den letzten Monaten bei uns kein Gefühl der Ränke zurückgelassen hat. Zu der formellen Erklärung in dieser Hinsicht lag natürlich keine Veranlassung vor und es wären die Vertreter der Mächte zu einer solchen auch nicht ermächtigt gewesen.

Die österreichischen Bedingungen.

\* Wien, 1. April. Nach der „Neuen Freien Presse“ bleibt, wie diplomatische Kreise ausführten, die Verpflichtung Serbiens, sein Heer auf dem Effektivstand vom Frühjahr 1908 zu halten, so lange aufrecht, bis sein Verhältnis zu Oesterreich-Ungarn so friedlich und vertrauensvoll geworden sei, daß

letztere auf diese Verpflichtung verzichten könne. Die von Rußland, England, Frankreich und Italien in Belgrad gemachte Zusicherung, Oesterreich-Ungarn wünsche die regelmäßige Entwicklung der serbischen Wehrmacht nicht zu verhindern, schränke diese Verpflichtung nicht ein, die noch ungelöst schwierigen Verhandlungen der Großmächte festgestellt sei und dadurch einen europäischen Charakter erhalten habe. Demnach müsse der Effektivstand von gegenwärtig 45 000 wieder auf 19 000 Mann zurückgeführt und die alte Verteilung wiederhergestellt werden. Am Ballplatz legt man Wert darauf, festzustellen, daß die Zusicherung der genannten vier Mächte in Belgrad nur auf Ausklärungen beruht, die Lehrenthal den Wiener Vertretern der vier Mächte gebrüchlicherweise zur Information gab, ohne die Ermächtigung, sie in Belgrad bekannt zu geben, und ohne die Absicht, dadurch eine Erklärung abzugeben, die etwa eine Voraussetzung sein sollte, worunter Serbien seine Verpflichtungen auszusprechen hätte.

\* Belgrad, 1. April. Das serbische Preßbureau ist ermächtigt, die von einigen ausländischen Blättern verbreitete Nachricht, daß der Minister des Aeußeren, Dr. Milowanowitsch im Ministerrat erklärt habe, Rußland hätte ihm versprochen, die Verteidigung der Sache Serbiens in die Hand zu nehmen, sobald sich eine günstige Gelegenheit bieten werde, in aller Form für unbegründet zu erklären. — Ebenso unrichtig ist die Nachricht eines Blattes, Dr. Milowanowitsch habe diese Erklärung am Mittwoch in der geheimen Sitzung der Stupjatsina wiederholt.

### Politische Uebersicht.

\* Mannheim, 2. April 1900.

#### Erbchaftsteuer gegen Schnapsmonopol.

Zur Reichsfinanzreform bringt der „Berliner Börsen-Courier“ folgende Nachricht:

Die Einigung über Branntweinsteuer und Erbschaftsteuer innerhalb des Monats macht Fortschritte. Was die Branntweinsteuer betrifft, so sind die Konservativen bereit, in die allmähliche Beseitigung der Viebeschgaben zu willigen. Die Schwierigkeiten, die sich noch bemerklich machen, werden von Süddeutschen erheben, nicht als ob man in Süddeutschland durchaus an der Viebeschgabe festhalten wolle. Man ist im Gegenteil bereit, völlig darauf zu verzichten, nur wünscht man eine Rückkehr zu dem Steuerungsverhältnis, das das bestehende Privatmonopol durch ein Reichsmonopol ablösen will. Bezüglich der Erbschaftsteuer wird auf konservativer Seite die Streichung der Bestimmungen gefordert, nach der den Einzelstaaten vorbehalten bleibt, einen Zuschlag zur Reichsbeschlussesteuer zu erheben. Die Zulassung der Möglichkeit eines solchen Zuschlages fähre mit Komplexität zur Verwirklichung dieser Möglichkeit, einmal, weil man sich dann um die Einschätzung nicht den Kopf zu zerbrechen brauche, soviel, weil keine erheblichen neuemünderten Einkünfte entstehen. Ferner will man Vorbehalte getroffen wissen, daß bei der Erbschaftsteuerverteilung nicht Keilich verfahren wird. Endlich wird man verlangen müssen, daß durch Festsetzung und Erhebung der Erbschaftsteuerbeiträge privates Vermögen keine ärgerliche oder schädigende Offenheit gegeben wird.

Genau vor 8 Tagen schrieb die „Köln. Volksztg.“: Fürst Bülow's Laßt sich wohl darin bestehen, die Konservativen für die Erweiterung der Erbschaftsteuer und die Freigibigkeit für das Schnapsmonopol zu gewinnen. Und unser Berliner Korrespondent teilt am selben Tage mit, es sei möglich, daß es zu einer Einigung komme, bei der die Rechte der Nachlasssteuer und die Linke des Branntweinmonopols als Kompensationsobjekte einbringen. Sollten wir alle diese Meldungen zulassen, so läßt sich vermuten, daß die Verhandlungen, die wie man annehmen darf, wie bisher zwischen der Reichsregierung und den Volksparteien gepflogen werden, sich etwa auf der Linie bewegen, die der „Börsen-Courier“ angibt. Die „Köln. Volksztg.“ meint, liebenswürdig wie immer, zu der Meldung des „Börsen-Courier“, das Kompromiß keine fertig, nur fehle vielleicht noch die Mehrheit dafür. Nach einem Berliner Telegramm desselben Blattes versichert man in liberalen Kreisen, daß die Konservativen bereits in ihrer über großen Mehrheit (vielleicht 20 Mann ausgenommen) für eine Reichserbschaftsteuer zu haben seien. Die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt über die Gestaltung der Erbschaftsteuer:

Der geplante Erfolg der Nachlasssteuer. Wie wir bemerken, plant man jetzt, die Nachlasssteuer durch eine Erweiterung der Erbschaftsteuer zu ersetzen. Die Erbschaftsteuer soll ausgedehnt werden auf Erbschaften, die auf Kinder oder kinderlose Ehegatten

übergehen. Nur die Erbschaften sollen grundsätzlich frei bleiben, die an solche Ehegatten fallen, welche Kinder haben. Nicht der gesamte Nachlass soll besteuert werden, sondern nur die einzelnen Erbansätze. Kleine Erbschaften sollen frei bleiben. Ueber die Grenze der Steuerfreiheit sind noch keine Vereinbarungen getroffen. Es soll weiter dafür gesorgt werden, daß das freie Erbe bei sich wiederholenden Todesfällen nicht zu oft und nicht zu spät besteuert wird. Außerdem glaubt man in der Lage zu sein, die Befürchtung, daß die Steuer sehr bald erhöht und die Grenze der Steuerfreiheit niedriger gesetzt werde, durch eine gesetzliche Bestimmung zu beseitigen. Es heißt, man wolle in gewissem Sinne ein Referatrecht der einzelnen Staaten schaffen, das heißt, eine etwaige Erhöhung der Steuer von der Zustimmung der einzelstaatlichen Volksvertretungen abhängig machen.

Selbstverständlich erklärt das Agrarierblatt auch diesen Plan für unannehmbar. Nach der „Frankf. Ztg.“ wird die Mitteilung der „Deutschen Tagesztg.“ im Ganzen und Großen ungefähr richtig sein.

#### Sozialdemokratische Budgetbewilligung.

Bei der endgültigen Verabschiedung des Etats der Stadt Frankfurt a. M. ist auf Grund eines Antrages v. Lajantz namentlich abgestimmt worden. Die anwesenden Sozialdemokraten stimmten geschlossen für den Etat, nachdem im Namen der sozialdemokratischen Fraktion die Erklärung abgegeben war, daß die Zustimmung kein Vertrauensvotum für den Magistrat bedeute. Vier sozialdemokratische Stadtverordnete, darunter Dr. Quard, fehlten in der Sitzung. Heute bringt nun die sozialdemokratische „Volksstimme“ eine Darstellung des Vorfalles, worin zu beweisen versucht wird, daß es sich bei der Bewilligung des Budgets keineswegs um einen Verstoß gegen die Nürnberger Beschlüsse handle. Der Artikel ist von dem Redakteur und Stadtverordneten Zielowski geschrieben. Darunter erklären jedoch vier andere Redakteure, darunter Dr. Quard, daß „die unterzeichneten Mitglieder der Redaktion nach Lage der Dinge in Frankfurt a. M. die Ablehnung des städtischen Etats für geboten gehalten“ hätten und daher mit der Haltung der Stadtverordnetenfraktion nicht übereinstimmen.

### Deutsches Reich.

— Zu den Tarifverhandlungen in der süddeutschen Holzindustrie erfahren wir: Nachdem die gewählte Subkommission am Dienstag, den 30. März ihre mehrstündigen Beratungen geschlossen hatte, fanden die Hauptverhandlungen am Mittwoch, den 31. März unter der früheren Beteiligung wiederum im Stadtverordneten-Saale des alten Rathhauses in Mannheim statt. Nachdem es durch die vielen Beratungen gelungen war, eine Verständigung über alle anderen Punkte des Normaltarifvertrages zu erzielen, scheiterten am Spätnachmittage doch noch die Verhandlungen an der Frage des Ablauftermins, weil die Arbeitgeber auf dem von ihnen festgesetzten Tage, dem 11. Februar 1911 beharrten. An diesem Tage läßt bekanntlich in der deutschen Holzindustrie ein großer Teil der bestehenden Tarifverträge ab. Die Arbeitgeber wollen nun den gleichen Ablauftermin festsetzen, um so einen Druck auf die Gewerkschaften auszuüben. Die beteiligten Arbeiter-Organisationen lehnen dies ab, weil der Gedanke eines Tarifvertrages in der Holzindustrie noch nicht durchführbar sei. Nach scharfen Auseinandersetzungen wurden die Verhandlungen abgebrochen, wodurch der gewerbliche Friede in der Holzindustrie stark gefährdet erscheint.

#### Badische Politik.

Nationalliberaler Bezirksverein der Schwetzingenstadt.

— Mannheim, 1. April. Das Thema der Reichsfinanzreform behandelte im gestrigen Verammlung des Bezirksvereins Schwetzingen-Stadt dessen Vorsitzender auf Grund der Darlegungen von Dr. Julius Wolf-Breslau. Er vertritt ebenfalls die Ansicht der nationalliberalen Partei in Bestätigung der Nachlasssteuer im Interesse einer gleichmäßigen Berechtigung gegenüber den geplanten indirekten Steuern auf die Klassen Luxusartikel, Tabak und Alkohol. Herr Notar Oppenheimer gab den gewöhnlichen Aufschluß über die Bedeutung dieser von den Konservativen so befehdeten Steuer und deren voraussichtlichen Wirkung, die weniger den kleinen und mittleren Landmann als den Großgrundbesitzer trifft, obwohl letzterer sich so gebärde, als müsse er hierbei das Interesse der ganzen Landwirtschaft wahrnehmen. Die Befürchtung von Steuer-Hinterziehungen, deren Aufdeckung durch die Nachlasssteuer ermöglicht wird, läßt sich nicht von der Hand weisen, wenn man die mit der Vermögens-Deklaration beim Großgrundbesitz bestehenden Schwierigkeiten in Betracht zieht und berücksichtigt, daß bei der Veranlagung der Vermögenssteuer der meist konservative Vorstand von Einfluß ist.

#### Ges. Rat Dr. Reinhard.

\* Karlsruhe, 1. April. Minister ohne Portefeuille, Wirklicher Geheimrat Dr. Reinhard, hat in den letzten Tagen einen mehrwöchigen Erholungsurlaub angetreten, den er an der Riviera, wohin er bereits abgereist ist, verbringen wird. Geheimer Oberfinanzrat E. B. ist bis zur Rückkehr Reinhard's mit dessen Stellvertretung als Direktor der Forst- und Domänenverwaltung betraut.

#### Kommunalwahlen.

\* Prettin, 1. April. Die hiesigen Bürgerauswahlfrauen nahmen vorgestern ihren Anfang. In der Klasse der Niederschichtbesteuerten waren drei Wahlvorschläge aufgestellt, vom Bund der Landwirte, den Liberalen und den Sozialdemokraten. Es waren im ganzen 12 Mitglieder zu wählen. Die Wahlbeteiligung war eine starke. Den Sieg erzielte die Liste des Bauernbundes, auf deren Namen zwischen 268 und 415 Stimmen entfielen, während auf die liberale Liste 144—157, auf diejenige der sozialdemokratischen Kandidaten je 94 bis 96 Stimmen entfielen. Rechnet man die auf die Namen der einzelnen Listen entfallenen Stimmen zusammen, so erhielten insgesamt der Bund der Landwirte 3404, die Liberalen 1520, die Sozialdemokraten 1183 Stimmen. Der Sieg des Bauernbundes ist ein überraschend glänzender.

#### Zur Reichsfinanzreform.

Adolf Wagner in Frankfurt.

M. F. Frankfurt a. M., 1. April. In einer von der Nationalliberalen Partei Frankfurts veranstalteten öffentlichen Versammlung hielt heute abend Exz. Geheimrat Adolf Wagner einen Vortrag über die Reichsfinanzreform. Der Vorsitzende, Rechtsanwalt Dr. Mettenheimer eröffnete die Versammlung mit einem Hinweis auf den Geburtstag Bismarck's. — Wagner schilderte in 1 1/2 stündiger, glänzender, jugendfrischer Rede die Finanznot des Reichs, bekämpfte in scharfen Worten den egoistischen Standpunkt seiner politischen Freunde, der Konservativen und kam schließlich zum Schluß, daß es national, patriotisch und vor allem sozial sei, der Erbschaftsteuer zuzustimmen. Die Agitation gegen diese sei mit den verwerflichsten und unmoralischen Schlagworten von agrarischer Seite in Szene gesetzt worden. — Wir Deutschen dürften der Welt nicht das Schauspiel geben, daß wir nicht, wenn es not tut, in den Beutel greifen wollen. Wir können wohl eine Zeit lang pampfen, aber es kann nicht ewig gepumpt werden und vor allem nicht für unproduktive Ausgaben. Von Einzelheiten abgesehen, müsse der Regierungsentwurf im großen und ganzen als die richtige Grundlage der Reform bezeichnet werden. Die Nationalliberalen gerade müßten alles daran setzen, daß der Kern der Finanzreformvorlage erhalten bleibe und in diesem Kern die Aufbringung von 100 Millionen durch eine Erbschaftsteuer. Gelingt das, so haben wir ein großes Werk vollbracht, das würdig ist, dem unserer Vorfahren, die das Reich gegründet haben. „Volken wir Deutsche uns doch endlich einmal anerkennen und alle kleine politische Parteigegeßnisse vergessen. Es ist eine wahrhaft nationale Aufgabe, um die es sich handelt. Mühen sich doch schließlich alle nationalliberalen, national konservativen, nationalsozialen und — ich hoffe, daß dies kein frommer Wunsch bleibt, — auch alle national katholischen Kreise hierbei zusammenfinden. Geben wir dem Kaiser, was des Kaisers ist u. Gott, was Gottes ist. (Stimmlicher, langanhaltender Beifall.) In der Diskussion gab Justizrat Oskwald einige Reminiscenzen aus einem Wagner'schen Kolleg im Jahre 1871 zum Besten. Da trat Wagner schon für das Tabakmonopol ein; wäre man ihm gefolgt, wären wir heute jedenfalls keine solche Reform nötig haben. Der Präsident der Handelskammer, Geheimrat Andreae belaudete sein Einverständnis mit den Ausführungen Wagners, während Direktor Keller noch einmal einen warmen Applaus an alle Politiker richtete, um endlich die Reform zu Ende zu führen. Es wäre Selbstmord, wenn wir den Karren nicht endlich wieder flott machen wollten. — Die nachstehende Resolution wurde von der imposant verlaufenen Versammlung einstimmig angenommen:

„Die von der Nationalliberalen Partei in Frankfurt a. M. einberufene, von etwa 300 Personen besuchte Versammlung bedauert das Verbleiben der lange Verschleppung der Reichsfinanzreform. Sie verlangt von dem Reichstage nunmehr Vaterländische und rasche Arbeit. Sie ist überzeugt, daß die Reichsfinanzreform nur unter angemessener Heranziehung des Reiches durchgeführt werden kann, und zwar auf Grundlage der von der Regierung vorgeschlagenen Nachlasssteuer oder der Ausdehnung der Erbschaftsteuer auf Abkömmlinge und Ehegatten. Sie verurteilt scharf die demagogische und eigene Interessen verfolgende Kampfmethode des Bundes der Landwirte.“

### Theater, Kunst und Wissenschaft.

Groß. Galerie Mannheim. Die Großherzogliche Galerie ist vom 1. April ab an den Besuchsagen nachmittags von 3 bis 5 Uhr wieder geöffnet.

Naturwissenschaftlicher Verein Karlsruhe. Die letzte Sitzung des naturwissenschaftlichen Vereins Karlsruhe war dadurch ausgezeichnet, daß Großherzog Friedrich II. ihr anwohnte. Geh. Rat Dr. Engler als Vorsitzender begrüßte den Landesherren und bräute die Freude des Vereins aus, daß der Großherzog, gewissermaßen eine Tradition seines unvergeßlichen Vaters, Friedrich I. aufnehmend, dem Verein sein Interesse betätige. Der Großherzog antwortete in herzlichen Ausdrücken; er nehme das Wort Tradition gerne auf, denn er wisse aus seiner eigenen Jugendzeit, wie freudig und erfrischend sein Vater aus den Sitzungen des Vereins heimgekehrt sei. Er freute sich, unter den Männern der Wissenschaft zu weilen und den reichen Belehrung zu finden. Sie dürfen überzeugt sein, daß ich mich wohl unter Ihnen fühle.

Die Lösung des Angulo-Jank-Problems. Die unter dieser Epigramme gesteuert veröffentlichte Notiz in der sechsten erschienenen Nummer 1 der neuen Halbmonatschrift „Der April“ entnommen. Wir finden in dieser folgende Arbeiten: Eduard VII. und Herr Garden. (Offener Brief an den Kaiser). Von ... — Sind Verbrecherhüte heilbar? Eine Entdeckung. Von Cesare Lombroso, Mailand. — Bernhard Bülow's Tagebuch oder: Die eiserne Maske. Von Adolf Stein. — Deutsche Reichs-Kunstkommission. (1. vertraulicher Halbmonatsbericht). Von A. Hilbrand. — 1. Kundfrage: Wie stehen Sie zur Rodkult? Mit Antworten (1. Serie) von Karl Bülow, Th. Mann, Albert Pollin. — Neue Haeckel-Erklärungen. Von Dr. Josef Büttgen, Köln, M. d. Kempterbundes. — Selbstanzeigen von V. Alkenberg, Mich. Strauß, G. Huch, Stefan Jorda. — Deutscher Bund Intellektueller. Vom Schriftführer: Robo-Robo. — Reichardt, Mün-

chener General-Intendant? Von Rost, München. — Fliegende Hämmer durch den Dichterswald (a. Heimatkunst, b) Münchener-Schwabinger-Moderne. — Notizbuch Lösung des Angulo-Jank-Problems. Originelles Preisanschreiben. — Wissenschaftliche Beilage (früher bei der Allgem. Zeitung und den M. N. N.).

Kongress für innere Medizin. Man schreibt uns: Vom 19. bis 22. April wird in Wiesbaden unter dem Vorhise des Herrn Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Schulze (Wonn) der 8. Kongress für innere Medizin tagen. Die Sitzungen finden im Paulinenschloß statt. Als schon länger vorbereitete Verhandlungsgegenstände, für welche Autoritäten ersten Ranges die Referate übernommen haben und welche bedeutendes aktuelles Interesse haben, stehen auf dem Programm: Der Mineralstoffwechsel in der klinischen Pathologie. Referent: Herr Magnus-Leyb (Berlin). Hierzu findet ein Vortrag des Herrn Vidal (Paris): Die therapeutische Dechlorurierung. Am dritten Sitzungstage: Mittwoch, den 21. April 1900 wird Herr Head (London) einen Vortrag über Sensibilität und Sensibilitätsprüfung halten. Weitere Vorträge sind u. a. am 22. April und zwar über: Kreislaufkrankheiten von den Herren v. Bergmann und Fleisch, Hering, Somberger, Külb, Rübke, Dietrich Müller, Friedel Png, Rumpf, J. Strodsburger, Strobel, Strauß. Ueber Lungentransplantationen und Atmung von den Herren Bauer, Bömminger, Engel, Fischer, Goldscheider, Schilling. Ueber Verdauungskrankheiten von den Herren Kargel-Roef, Schönborn, A. Siegmund. Ueber Verdauung von den Herren A. Widel, Lenborg, Determann und Wringgärtner, Kirchheim, Wöhe und Deutenmüller, Köstner, Kober, Schütz — und eine große Reihe von Vorträgen aus verschiedenen Gebieten.

Eine Kirche der Kreuzfahrer in Nazareth. In Nazareth in Galiläa ist neben eine interessante archäologische Entdeckung gemacht worden. Über die Clermont-Ganncan in der letzten Sitzung

der Pariser Academie des inscriptions unter Vorlage zahlreicher Photographien berichtet. Ausgrabungen, die der Vater Prosper Marie-Grand, der Prior des Franziskanerklosters in dieser Stadt unternommen hat, führten zu der Entdeckung des Unterbaues von der alten Basilika, die die Kreuzfahrer errichtet hatten und die unter der heutigen Kirche lag. Unter den Einzelheiten sind besonders bemerkenswert fünf Kapitelle von polygonaler Form, die auf allen Seiten mit prächtigen Skulpturen geschmückt sind; dargestellt sind etwa 20 allegorische Szenen und Gesichten aus dem Neuen Testament.

K.S. Michelangelo und der türkische Hof. Unter den Briefen an Michelangelo aus dem Archiv Burnarotti, die Karl Frey im Jahre 1899 veröffentlicht hat, befindet sich auch ein aus dem Jahre 1519 stammendes Schreiben, das ein gewisser Tommaso di Tolfo aus Adrianopel an den großen Künstler gerichtet hat, und in dem er diesen drängen zu überreden sucht, sobald als möglich nach Adrianopel zu kommen, um dort als Maler in die Dienste eines vornehmen und kunstsinigen Türken zu treten. Tommaso hatte auch schon, wie er in dem Briefe mitteilt, alle Vorbereitungen für die Reise getroffen, einen Wechsel in Florenz angewiesen, Michelangelo auf dessen Wunsch das Reisegeld vorzustoßen und dafür gefordert, daß jener in Stuarii hohes Geleit bis Adrianopel finde. Er erinnerte Michelangelo ferner daran, daß jener schon vor fünfzehn Jahren nach der Türkei habe kommen wollen, und daß er ihn zwar damals davon abraten müßte, weil sein damaliger Gebieter ein Feind der Kunst und der Bilder gewesen sei, daß er ihm aber von seinem jetzigen Herrn das Gegenteil mitteilen könne. Trotz dieser dringenden Mahnungen verließ der Brief seinen Zweck; Michelangelo hat im Jahre 1519 so wenig wie im Jahre 1500 der Türkei seine Dienste gewidmet. Dennoch möchte man gerne wissen, wer die beiden großen türkischen Herren — „Illustrissimi signori“ nennt sie Tommaso — waren die Michelangelo in ihren Dienst ziehen wollten.

# Aus Stadt und Land.

Rannheim, 2. April 1908.

\* Ernannt wurde Professor Dr. Eduard Reich am Gymnasium in Karlsruhe zum Kreisrichter für den Schulkreis Karlsruhe.

\* Postales. Vom 1. April ab werden die Saarstädte Saarbrücken, St. Johann und Malstatt-Burbach zu einer Stadtgemeinde mit dem Namen „Saarbrücken“ vereinigt. Es kommen für die daselbst befindlichen Verkehrsanstalten vom gleichen Tage ab folgende Bezeichnungen in Anwendung: für das Postamt 1 in Saarbrücken Saarbrücken 1, für das Postamt 1 in St. Johann (Saar) 2, Saarbrücken 2 (St. J.), für das Postamt St. Johann (Saar) 1, Saarbrücken 3 (St. Johann), für die Zweigstelle in Malstatt-Burbach (Saar) 2, Saarbrücken 4 (Malstatt), für das Postamt 2 in Malstatt-Burbach (Saar) 1, Saarbrücken 5 (Burbach), für die Postagentur in Saarbrücken-St. Arnual, Saarbrücken 6 (St. Arnual), für die Postagentur in Nägelsbrunn (St. Saarbrücken) Saarbrücken 7 (Nägelsbrunn) für das Telegraphenamt St. Johann (Saar), Saarbrücken. Vom Bestellbezirk des Postamts in Malstatt-Burbach (Saar) 1, wird der Ortsteil Malstatt abgetrennt und als Bestellbezirk dem Postamt Saarbrücken 2 (Babahof) zugewiesen werden.

\* Das 25jährige Dienstjubiläum als Beamter des „Vereins Deutscher Selbstfahrer“ feierte gestern unser Mitbürger, Herr Heinz Depuhl.

\* Seltene Jubiläum. Das Schülerverschöner der vereinigten Dienstadt- und Mittwochs-Gesellschaft Gutesheim, welches am vergangenen Samstag im Casino stattfand, gestaltete sich zu einer erhabenen Dation für die Ballettmeisterin a. D. Frau Pauline Gutesheim, die die Wiederkehr des Tages feierte, an welchem sie vor 25 Jahren ihr Lyceumstudium gründete. Die Schüler und Schülerinnen ließen es sich nicht nehmen, den Ehrentag ihrer Lehrerin festlich zu begehen. Eingeleitet wurde die Feier durch einen von einer Schülerin gesprochenen feinen Prolog, der die Jubiläarin und ihre Kunst verherrlichte. Nach Ueberreichung eines Vorbeerkranzes mit Widmung hielt ein Schüler eine gänzlich unpassende, die mit einem begeisterten aufmerksamen Hoch und mit der Uebergabe eines Ehrengeländes an die Jubiläarin endigte. Sichtlich gerührt dankte Frau Gutesheim den Jünglingen und Mädchen für die vielen Beweise der Liebe und Verehrung und bat, ihr auch weiterhin ein gutes Andenken zu bewahren. Der Vortrag war längst herbeigebrochen, als die letzten Teilnehmer das Casino verließen.

\* Evangelische Kirchengemeindeversammlung. Die evangelische Kirchengemeindeversammlung am Mittwoch, den 31. ds. M., eröffnete der Vorsitzende Herr Stadtpfarrer Simon damit, daß er den verstorbenen Herrn Stadtpfarrer Ditzig und Kirchenältesten B. W. E. H. A. u. P. einen herzlichen Nachruf widmete. Hierauf wird in die Tagesordnung eingetreten. Zunächst berichtet Herr Stadtpfarrer A. D. Uhlmann über den baulichen Zustand der Johannis-Kirche. Schon bald nach Benützung der Kirche bröckelte bedauerlicherweise am Deckengewölbe Verputz los; an der Außenseite der Kirche zeigten sich Risse. Man klopfte das Gewölbe ab und legte Ringe um die Risse. Als jedoch die Risse sich erweiterten, konnte man die ganze Sache nicht für bedeutungslos halten und bat Herrn Oberbaumeister W. A. H. und Herrn Stobitz Köhler um ein Gutachten. Der Kirchturn erwies sich als absolut fest, da er bis auf den Kies herunter fundamentiert ist, während bei dem übrigen Kirchengebäude eine so reiche Fundamentierung nicht vorgenommen wurde, so daß dem Grundwasser ein größerer Spielraum blieb. Ohne dem Urteil der Sachverständigen vorgreifen zu wollen, sieht der Referent in diesem baulichen Zustande durchaus keine Gefahr. Es handelt sich um eine Abtreibung des Schiffes vom Lärm, nicht aber um eine Baufälligkeit der sehr guten Außenmauern der Kirche. Auch Herr Stadtpfarrer Dr. Uhlmann ausdrückte vor einer Ueberreichung der Geschenke. Die Schließung der Kirche war nur notwendig, um der Ursache der Schäden nachzugehen und die Mittel zu suchen, das künftige Auftreten solcher zu verhüten. Schließlich bittet auch Herr Stadtpfarrer Sauerbrunn, das völlige Ungerechtfertigte Gerücht von der Gefährdung und Baufälligkeit der Kirche zu zerstreuen. — Die durch Zahlungsunfähigkeit, Weggang oder Tod von Steuerpflicht-

tigen sich ergebenden unbedinglichen Ortskirchensteuer den Betrag am Schluß des Jahres 1908: 1. Nach dem Rückstandsregister aus 1907: 141.44 M., 2. nach dem Einzugsregister für 1908: 1338.21 M., zusammen 1479.65 M., deren abgängliche Verrechnung die Versammlung genehmigt. — Durch den Tod des Herrn Stadtpfarrer Ditzig ist abermals eine Neuverteilung der Stolgebühren-Ablosungsrenten notwendig geworden, welche nach Beschluß des Kirchengemeinderats in folgender Weise erfolgen soll: die drei dienstältesten Herren verbleiben im Besitze von je 2000 M., die übrigen sechs erhalten vom 1. Juni 1908, die neu eintretenden Inhaber der 1. Friedenspfarre bzw. 2. Trinitatispfarre, von dem event. später erfolgenden Dienstantritt an, je 1500 M., so daß die Gesamtsumme mit 15 000 M. unverändert bleibt. — Zur Wiederbesetzung der freigewordenen oberen Pfarrei der Trinitatis-Kirche hat der Kirchengemeinderat am 3. März 1908 einstimmig beschlossen, von dem im § 89a der Kirchenverfassung der Kirchengemeindevorstellung zugesprochenen Recht Gebrauch zu machen und Herrn Stadtpfarrer A. H. in d. H. seinem Wunsche entsprechend, zur Ernennung als 1. Pfarrer an der Trinitatis-Kirche vorzuschlagen. Der Evangelische Oberkirchenrat hat mit Erlaß vom 6. März 1908 genehmigt, daß dieser Beschluß vor die Kirchengemeindeversammlung zur Abstimmung gebracht wird. Herr Stadtpfarrer A. H. wurde zum 1. Pfarrer an der Trinitatis-Kirche mit 71 Stimmen gewählt. Die Kirchengemeindevorstellung beschließt, über die vom Evangelischen Oberkirchenrat auf die Vorschlagsliste für die Wiederbesetzung der 1. Pfarrei an der Friedens-Kirche gebrachten sechs Bewerber keine Ausschüsse zu erheben. Ein diesbezüglicher Antrag wurde von Herrn Wender gestellt. In einer Vorbesprechung sagte man dem Beschluß, von einer Abhörkommission abzusehen, besonders da schon günstige Erlaubigungen eingezogen sind. Referent bittet, womöglich sich auf die Wahl des Herrn Stadtpfarrer Dr. Hoff in Waden zu einigen. — Herr Bürgermeister von Holländer unterläßt den Antrag, als Termin für die Pfarrwahl wird von dem durch G. Oberkirchenrat ernannten Wahlkommissar, Herrn Stadtpfarrer Simon, Montag, 5. April, anberaumt. Die Wahl beginnt um 7 Uhr in der Konfirmandenkirche, ihr Voransehen soll auf Vorschlag des Herrn Prof. Wendling ein Gottesdienst um 6 Uhr, wozu besonders die Gemeindeglieder der Friedens-Kirche eingeladen ist. — Für den verstorbenen Kirchenältesten Herrn Friedrich Wittenhaup ist Herr Weggermeister Jakob Grosch als Erbgemahle bis Ende 1912 und für die Trinitatis-Kirche als weiterer Amtspfänger Herr Schuhmachermeister Ernst Reichert gewählt für die Jahre 1909-10.

\* Jubiläums-Ausstellung des Mannheimer Altertumsvereins. Wie aus dem Inserat in heutiger Nummer ersichtlich ist, hat die Ausstellungs-Kommission den Endtermin für Einlieferung geeigneter Gegenstände auf Mittwoch den 2. April festgesetzt. Nach Ablauf dieses Termins können wegen Drucklegung des Katalogs und wegen des Kränkens der Ausstellungs-Gegenstände nicht mehr angenommen werden. Wer sich noch zu beteiligen wünscht (in Betracht kommen Miniaturbildnisse, Wachsfiguren, kleine Reliefs, Münzen, Statuetten und dergl. aus der Zeit von 1700 bis 1850), wird daher gut tun, dies dem Vorstand des Altertumsvereins baldigst zu melden.

\* Ein neuer Dampfer befindet sich gegenwärtig auf seiner ersten Verreise. Der Dampfer stammt aus Holland, trägt den Namen „Kandish“ und ist Eigentum der Rheinischen Dampfschiffahrt in Rotterdam. Im Volme erbaut, hat der Dampfer eine Länge von 67 Metern, eine Breite von 8,50 Metern, einen Tiefgang von 2,60 Metern und eine Ladefähigkeit von 797 Tonnen. Dabei haben den Dampfer 2 Tripelcompoundmaschinen mit je 30 ind. Pferdekräften zur Verfügung. Er hat eine Stückladung nach Rannheim.

\* Ueber die allmähliche Entwicklung des Juppelinschen Lustschiffes und die Lösung des Flugproblems durch dasselbe sprach gestern Abend im Friedrichsplatz Herr Dr. E. C. v. Domburg, eine Autorität in der Aeronautil und einer von den Wenigen, denen es bisher gelungen war, an einer größeren Fahrt des Grafen Zeppelin teilzunehmen. Obwohl der Redner begrifflicherweise nicht in der Lage war, den Hochfluten mit den Geistesleistungen, so stellte doch die große Sachkenntnis, mit der er sein Thema behandelte. Herr Dr. C. v. Domburg wies einleitend darauf hin, daß die eminenten Fortschritte im Motorenbau die letzte Ursache der großen Erregung des Juppelins gewesen seien. Man habe jetzt eigentlich den Motor gefunden, den man für die Beschleunigung der Luft brauche und wozu früher die Konstrukteure vergeblich gesucht haben. Zeppelin verwendete bei seinem ersten Lustschiff im Jahre 1900 zwei 10pferdige Motore, welche 40 Kilogramm wogen. Im Jahre 1906 wurden zwei 10pferdige

Motore mit einem Gewicht von 400 Kilogramm, im Jahre 1908 zwei 110pferdige Motore mit einem Gewicht von 450 Kilogramm verwendet. Es sank also in 8 Jahren das Gewicht der Motorfabrik von 26 auf 4 Kilogramm. Es sei demnach nicht ganz richtig, wenn man irgend einem der großen Konstrukteure kurzerhand das Verdienst zuschreibe, das Problem der Ventbarkeit glücklich gelöst zu haben. Das dürfte man sagen unbedenklich der außerordentlichen Verdienste, die diese Herren hätten. Die Motorluftschiffe haben schon eine lange Entwicklungsgeschichte. Aber die speziell deutschen Luftschiffe seien so außerordentlich sein durchdacht, daß sie ohne Zweifel schon eine sehr hohe Stufe der Luftschiffbaukunst erreicht haben. Demnach glaube er, daß auch bei dem Motorluftschiff die weitere Entwicklung der Motorbaukunst eine große Rolle spielen wird. Er glaube sogar, daß letzten Endes die Frage, welches System das Luftschiff der Zukunft sein werde, entschieden werde durch die Fortschritte im Motorenbau. Als Zeppelin mit seinen ersten Flugversuchen begann, hätten die enormen Dimensionen des Luftschiffes allgemeine Verblüffung hervorgerufen. Diese Ausmaße seien eigentlich nichts Neues gewesen, denn alle Konstrukteure, die sich mit der Konstruktion von Motorluftschiffen bemüht hätten, seien zu der Ueberzeugung gelangt, daß man nur mit großen Schiffen etwas machen könnte. Auch die Idee des Grafen Zeppelin war, das Luftschiff so groß zu konstruieren, daß er damit außerordentlich starke Motore mit in die Luft nehmen konnte, die Betriebsmittel für eine mehrtägige Fahrt. Gleichzeitig dachte Graf Zeppelin als Soldat. Er wollte ein Luftschiff bauen für die strategische Aufklärung, das stets von seinem Fahren aus den Flug in das feindliche Gelände machen konnte. Außerdem sollte das Luftschiff wenig nach den Gesetzen der Technik konstruiert sein, daß es die beste Flugfähigkeit hätte. Er wurde sich aber auch gleichzeitig klar darüber, daß er diese Ziele nur erreichen könne durch das harte System. Der Redner erläuterte dann die Vorteile des harten Systems gegen den anderen Systemen. Die Ballonluftschiffe können viel leichter Verletzungen erdulden, als das Zeppelinsche Luftschiff, weil ihre Form und Betriebsfähigkeit ganz von den Ballonen abhängt. Der zweite Vorteil des Zeppelinschen Luftschiffes ist, daß alle Kräfte auf dem theoretisch richtigen Punkte einwirken. Durch die Luftschrauben wird eine außerordentlich gute Ausnutzung der Motore erzielt. Da bei dem harten System die Kraft immer nur auf die Gondel wirkt, so wird der Ballonträger von der Gondel fast vollständig nachgeschleppt. Der Ballon habe infolgedessen das Bestreben, sich aufzulesen. Das bedeutungsvolle in außerordentlich großer Nähe die Eigenkreiswindigkeit des Ballons. Ein dritter Vorteil des harten Systems ist seine leichte Steuerbarkeit in der Vertikale. Bei den Ballonluftschiffen werde man niemals diese Beweglichkeit erzielen können. Ein weiterer Vorteil des Zeppelinschen Luftschiffes besteht darin, daß es so konstruiert werden könne, daß es erhebliche Quantitäten an Betriebsmitteln aufnehmen könne. Das Scherlinger Luftschiff hatte eine Nutzlast von 400 Kilogramm. Damit konnte das Luftschiff eine 10tägige Fahrt machen. Wenn man das Luftschiff nur um ein Glied vergrößere und ihm die Dimensionen von „Z“ gebe, dann könne man das 1/2fache erzielen: 45 Stunden Fahrt bei 200 Kilogramm Betriebsmaterial. Die Ballonluftschiffe können auch nicht so hoch steigen, wie die Zeppelinschen, weil die Ballone sich dem Steigen nur innerlich eines gewissen Spielraumes gehalten. Die Obergrenze sei 1800 Meter. Nachdem der Redner noch die Nachteile des harten Systems besprochen hatte, die sich aber nach seiner Ansicht vor allem durch die Fortschritte im Motorenbau beseitigen lassen, zeigte er eine Anzahl scharfer Lichtbilder, von denen die Aufnahmen von der großen Fahrt selbstverständlich das größte Interesse erregten. Leider war der Vortrag nicht sonderlich gut besucht, was wohl in der Hauptsache dem Umstand zuzuschreiben war, daß sich die Einladung nur auf einen beschränkten Kreis erstreckt hatte.

\* Apollo-Kabarett-Abend. Die Mitglieder des neuen Operettentheaters (Apollo) veranstalteten diesen Samstag, 3. April, einen einmaligen „Heberrettill-Kabarett-Abend“, der glänzend zu werden verspricht. Ihre Mitwirkung haben freundlichst in Aussicht gestellt die Damen Emma Stein, Franz, Helene B. u. d. Herr Fritz W. u. d. Herr als Konfessionen fungieren, wird moderne Chansons vortragen. Die Herren Alexander Fischer, R. u. d. Alfred P. u. d. werden als Komiker auftreten und Herr Richard W. u. d. wird als Sänger zum Besten des Abends beitragen. Am Abend ist Herr Kapellmeister Witt. Der Abend beginnt gegen 11 Uhr. Von Samstag den 4. April bis zum Ostermontag fallen die Kabarettabende aus.

\* Verhaftete Wilderer. Montag nacht trafen Revolver-Köhl und Waldhüter Gredel beim Jagen auf der Hasenheide im Waldpark auf zwei Wilderer, welche eine Hasenheide geflochten hatten. Beim Erscheinen der beiden Jäger ergreifen die Wilderer die Flucht und warfen ihre Beute weg, wurden jedoch von dem Hund des Herrn Köhl im Gebüsch, wozu sie sich gelüchelt

fred meint, daß es Großwürdenträger, etwa die Paschas von Adrianopel gewesen seien; wahrscheinlicher ist indessen, wie Prof. Friedrich Sarre sehen im „Repertorium für Kunstwissenschaft“ anführt, daß es die beiden damaligen Sultane, Bajazid II. (1498-1512) und Sultim I. (1512-1520) selbst gewesen sind, in deren Dienst zu treten Michelangelo wenigstens eine Zeit lang ernsthaft erwog. Auch aus anderen Quellen ist erwiesen, daß Michelangelo im Jahre 1506, als er sich auf der Flucht vor Papst Julius 2. in Florenz aufhielt, vom türkischen Hof mit großen Versprechungen zu gemainen gesucht wurde, allerdings nicht als Maler oder Bildhauer, sondern um eine Brücke von Konstantinopel nach Pera zu bauen und andere große technische Arbeiten auszuführen. Das entsprach durchaus der Sinneseart Bajazids, der ganz ein Mann praktischer Unternehmungen war; ebenso aber war es unweifelhaft Sultim, der trotz der damaligen Ablehnung fünfzehn Jahre später Michelangelo wiederum zum Eintritt in seinen Dienst zu bewegen suchte. Sultim I. war trotz seiner kriegerischen und grausamen Gemütsart ein Freund der Künste und Wissenschaften, ein Beschützer der Dichter und Gelehrten; er ließ ein großes Wärmeschloß erbauen und mit Bildern aus dem Hause Dama schmücken, ließ in Konstantinopel und Adrianopel große Moscheen aufbauen u. s. f. Diese Stadt war damals die wichtigste Hauptstadt des Türkenreiches, was sie bis ins 17. Jahrhundert blieb, und in ihr hielt sich Sultim auch während des größten Teiles seiner Regierungszeit auf. Es kann also nicht zweifelhaft sein, daß der „Großtürke“ selbst und nicht ein Bescha von Adrianopel es war, der den größten Künstler der damaligen Christenheit für seinen Dienst zu gemainen suchte. Obwohl Michelangelo auch diesmal das Anerbieten ablehnte, ist es doch gewiß nicht ohne Reiz, sich anzunehmen, welche Werke der große Künstler vielleicht herbeigehracht hätte, wenn ihm das Kuppelgewölbe der Hagia Sofia, der Farnezauber des Mergelanbes und dessen Reichum an kräftigen und unerbildeten menschlichen Gestalten hätten Anregungen geben können.

\* Parsifal-Vortrag. In Richard Wagners Leben und von der Kritik am meisten erhabene Schöpfung führte gestern Abend der Vortrag des Herrn Dr. Karl Hönn ein, mit welchem die Reihe der vom Stobitzschen Konservatorium veranstalteten musikgeschichtlichen Vorträge ihren Abschluß fand. Diese Vorträge haben damit zugleich einen erfreulichen Ausklang ge-

nommen, und die Besucher der Vorträge werden allgemein unserem Lob zustimmen müssen, das wir heute als Anerkennung für dieses Unternehmen mit unserem Bericht verbinden. Der Vortragende zeichnete vor allem die Entstehung des Parsifal, die sich bis in die erste Schaffenszeit Richard Wagners zurückleitet, wies sodann die Zusammenhänge der Parsifal-Schöpfung mit Wagners innerer Entwicklung auf und gab vor allem auch Wagner selbst das Wort über seinen Parsifal, wenn er zahlreiche Stellen aus Wagners Briefwechsel und Abhandlungen zitierte. Was Richard Wagner mit seinem Parsifal zum Ausdruck bringen wollte und was er in der Zeichnung des Parsifal als „Bühnenweihespiel“ als die von ihm selbst gewollte Bestimmung seines letzten Wortes gebentlich einschloß, nahm sich Herr Dr. Hönn zuvörderst als Vorkurs seines Vortrages. So wurde dieser eine Geschichte und anregende Interpretation der Wagnerschen Ideen in seinem Parsifal sowohl in philosophischer als auch in künstlerischer Hinsicht. Wo Dr. Hönn in der Erhebung des Wagnerschen Wertes vielleicht zu weit ging, wollen wir in einzelnen nicht feststellen, schon um deswillen nicht, weil wir uns nicht unbedingt mit den neuen musikalischen Grundgedanken des Wagnerschen Meisters zu erfüllen vermögen. Deshalb wohl mag uns auch der zwar nur indirekt angedeutete Wunsch des Vortragenden, für den Parsifal ein Ausnahmestück zu schaffen und ihn der allgemeinen Aufführung zu entziehen, nicht recht eingehen. Darin aber ist Wagner ohne allen Vorbehalt zu widersprechen, daß Parsifal um deswillen Wagners ausschließliche gehören müsse, weil sich auf der Schaubühne die Freiheit ausbreite und das Publikum von Freiheit angezogen werde. Die Bestimmung der Schaubühne ist eine andere, und wir glauben uns mit Wagner in der Auffassung von den Zielen und Zwecken der Schaubühne einig; daß aber die Aufführung eines laudigen Stückes etwa am Donnerstag die Aufführung des Parsifal am Freitag ausschließen soll, erscheint unverständlich. Wenn auch nicht räumlich, sind die beiden Vorstellungen doch zeitlich getrennt und das Publikum wird kaum das Parteil und die Wänge füllen, wenn Wagners Parsifal in Szene geht. Man müßte denn einen Widerspruch darin finden, in Wagners neben dem Parsifal

auch andere Werke Wagners erklingen zu lassen, oder den Parsifal vor einem Publikum in Szene gehen zu lassen, das zu einem guten Teil von der Sensation angezogen wird, die eben für sehr viele auch heute noch der Parsifal in sich birgt, und dessen Kunstverständnis in einem wohlgefüllten Gedächtnis besteht, ohne welchen Wagners Kunst nur schwer genießbar ist. Es ist also kein Grund ersichtlich, warum nicht an jeder anderen Bühne über einer Parsifalaufführung dieselbe Weisestimmung liegen soll wie über irgend einer satralen Schöpfung eines Bach, eines Haydn oder Bruckner, die nicht in der Kirche im Konzertsaal ihre Aufführung erlebt. Nicht Wagners macht die Weisheit des Parsifal aus, sondern die Kunstverständigkeit und Kunstfähigkeit, mit welcher ein Publikum die Schöpfungen seiner größten Meister genießt. Solchermaßen haben wir in Deutschland noch genügend Saiten, die des Parsifal voll auf würdig sind. In die Kontroverse der Wagnersanhänger mit Niecksche, der den Parsifal als eine Demütigung der Kunst durch die Kirche empfand, wollen wir uns nicht einmischen, da sie uns von unserem Bericht allzuviel hinwegführen würde; wollen aber registrieren, daß der Vortragende sich näher mit Niecksches Gegnerschaft zu Parsifal beschäftigte und all dessen Vorwürfe zu entkräften suchte, indem er vor allem auch auf die Entstehung des Parsifal verwies, der den Meister von den frühesten Zeiten seines Schaffens bis ins hohe Alter hinein begleitet hat. Herr Dr. Hönn schilderte weiterhin den Eindruck, den die erste Aufführung des Parsifal auf den bevorzugten Kreis der Freunde Wagners machte und schließlich schließlich die Handlung des Parsifal selbst. Den illustrierten Teil dieses Vortrages hatten die Herren Paul Stone und Dr. C. C. P. übernommen, die einen tiefen Blick in die Schönheiten der Parsifalschöpfung tun ließen. Der ihnen wie dem Vortragenden spendende Beifall war durchaus verdient. — Es ist menschlich, daß auch in den kommenden Jahren ähnliche Vorträge das Verständnis für unsere Meister der Tonkunst unserem Publikum näher bringen. Vielleicht doch sich dann auch mehr von denjenigen, die sich als „Herren der Schöpfung“ ansprechen lassen, für noch bildungsfähig erachten. Bis jetzt scheint dieser Bildungsdrang bei unserer männlichen Bevölkerung nur erst im Anfang zu sein. G.

halten, gestellt und konnten, da sie keinen Widerstand leisteten, nach der Polizeistation Karlsruher verbracht werden. Sie wohnen beide in Mannheim und heißen Johann Küllig und Heinrich Küllig.

**Im Zeitalter der Ueberfremdungen.** Aus Wiesbaden wird berichtet: Der Bericht der besonderen Kommission zur Prüfung der Abrechnung über den Ausbaubau liegt jetzt im Druck vor und gibt über die unerwarteten Ueberfremdungen Aufschluß. Nach der Gesamtabrechnung betrug der Kuppelbau 3 095 048 M. Zur Verfügung standen 4 174 144 M., mithin ist eine Ueberfremdung von genau 979 096 M. eingetreten. Das Projekt hatte einen umdeuten Raum von 108 005 Kubm., das vollendete Haus enthält 112 740 Kubm., also 6735 Kubm. mehr. Die Kosten für einen Kubikmeter umgebauter Raum stellen sich auf Mark 38.89.

**Vortrag über die wirtschaftliche Lage des Handwerks.** Im Jungliberalen Verein wird heute abend 8 1/2 Uhr im „Carl Theodor“, O 6, 2, Herr Wehnermeister Franz Rißh aus Karlsruhe „Zur wirtschaftlichen Lage des Handwerks“ sprechen. An den Vortrag wird sich eine freie Aussprache anschließen. Zu diesem Vortrage sind nicht nur die Mitglieder des nationalliberalen und jungliberalen Vereins, sondern jedermann, insbesondere die Handwerkererschaft unserer Stadt herzlich eingeladen.

**Eine bedeutende Temperaturermäßigung** ist im Laufe des gestrigen Tages eingetreten. Morgens zeigte das Thermometer sogar 14 Grad C. unter Null an. Da gestern die höchste Temperatur 11 1/2 Grad betrug, so beläuft sich der Temperaturunterschied auf nicht weniger als 13 Grad. Das Frühlingskältefrühl, das heute morgen wehte, war recht frostig.

**Alteinfener.** In der Lagerhalle von G. E. Brüder & Söhne am Rheinortland, dicht unterhalb der Rheinbrücke, brach gestern Nachmittag ein Brand im Dachraum aus. Es wüthete ein heftiger Nordwestwind. Hätte die Feuerwehre nicht durch ihr rasches Eingreifen das Feuer sozusagen im Keime erstickt, dann wären zweifellos beide nebeneinanderliegende Lagerhallen mit ihrem reichlichen Holzwerkstoff ein Opfer der Flammen geworden. Nur der obere Dachraum, in dem große Rollen alte Kopierte lagen, brannte aus. Der Schaden ist nicht sehr bedeutend. Nach einer Weile von über einer halben Stunde konnte die Verlosung wieder abgelesen werden. Bei diesem Brande zeigte sich wieder recht deutlich der Vortheil einer Verlosungswirtschaft, die zu jedem Eingreifen jederzeit bereit ist.

**Aus dem Schöffengericht.** Wegen Unterschlagung wurde gestern der Kaufmann Anton Ripp zu Hausen zu einer Gefängnisstrafe von 2 Monaten 3 Wochen verurteilt. Als Mitthäter des Hauptanklagten Adolf Krebs in der Industriestraße verurtheilte er Rumbengelber im Betrage von 1745 M., verurtheilte sie aber für seine eigenen Zwecke. Die Unterschlagungen fallen in die Zeit von August 1908 bis 22. Februar 1909. — In dem Bureau der Postgeländebau von Steiner verlor sich am 9. März der Tagelöhner G. D. L. von Kästner zu Talschleien gegen den Oberbrenner Johann Unger. Er zog das Messer und brachte dem Oberbrenner einen Stich in die linke Brustseite bei. Der Aufforderung des Doktors Steiner, das Bureau zu verlassen, leistete er keine Folge. Wegen Hausfriedensbruchs wird der Angeklagte zu einer Geldstrafe von 20 M., wegen Körperverletzung zu einer Gefängnisstrafe von 2 Monaten verurteilt.

**Gefährdet** wurde gestern nachmittag unterhalb der Anstaltswallstraße im Alter von 17 Jahren durch einen Katrofen die Leiche des 17 Jahre alten Formens Jos. Heud, dessen Eltern in der Marstraße in Ludwigshafen wohnen. Bei der Leiche fand sich ein Katrofen, in welchem sich die Leiche befand, daß Heud gemeinsam mit der 16 Jahre alten Anna S., in der Kaiser-Waldstraße wohnhaft, in den Tod gegangen ist. Das Liebespaar verstarb am 1. März aus den ältesten Hoffnungen und man nahm an, daß sie gemeinsam den Tod suchten, weil das Verhältnis nicht ohne Folgen geblieben war. Die Leiche des Mädchens wurde noch nicht gefunden.

**Polizeibericht**

vom 2. April 1908.

**Selbstmord.** In der Nacht vom 31. März auf 1. April erschoss sich im alten Fricchhof dahier eine seit längerer Zeit nervenleibende 59jährige ledige Käberin von hier.

**Brandausbruch.** In der Kröll'schen Lagerhalle am Rheinortland brach gestern nachmittag 4 1/2 Uhr aus noch unbekannter Ursache, wahrscheinlich aber durch ein schadhaftes Kamin im Dachstuhl, Feuer aus, welches nach kurzer Zeit von der Verlosungswirtschaft wieder gelöscht wurde. Der Gebäude- und Holzschaden beträgt circa 1000 Mark.

Zwei verlassene Knaben wurden gestern abend 7 1/2 Uhr in der Wellenstraße (Lindenshof) von einer Polizeipatrouille aufgegriffen und nachts 11 Uhr, da niemand sich nach den Kindern erkundigte, und eine telefonische Rundfrage in sämtlichen 12 Volksschulen erfolglos war, in das St. Antonshaus A 4, 4 verbracht. Der eine Knabe ist etwa 4 Jahre alt, hat rote Haare, trägt schwarze Sportmütze, grüne Hose, kurze grüne Hufe, schwarze und blau gestreifte Strümpfe und Schürzhübe; der andere ist etwa 5 Jahre alt blond, trägt braunen gemombenen Wellensack, schwarze Strümpfe und Schürzhübe, Sportmütze und blaue Backstuchschürze.

**Bürgerauschussung in Heidelberg.**

N. Heidelberg, 31. März.

Die heutige dreitägige Stadterordnungsung stand ganz im Zeichen der „Schule“, wobei die humorvolle Bemerkung des Stadterordneten Dr. Ulrich, man könne meinen, auf einem deutschen Lehrertag zu sein, wohlberichtigt erschien. Beim Kapitel „Ausgaben für die Schule“ ergriß der neue Stadtschulrat, Herr Prof. Köhrhuth das Wort zu einer glänzenden Programmsprache, die bei allen Parteien in warm anerkannten Worten und in häufigen Zustimmungsrufen den lebhaftesten Beifall fand. Nebner zeigte zunächst in einer übersichtlichen Vergleichstabelle auf der Hand eines exakten Zahlenmaterials, wie groß die Aufwendungen der Stadt Heidelberg für die Volksschule im letzten Jahrzehnt gewesen sind. Im Jahre 1900 betragen die Ausgaben für die Volksschule 183611 M., im Voranschlag für 1909 stellt sich der gleiche Posten auf 435 977 Mark, d. h. 19 543 M. oder 4,7 pCt. höher als 1908 und 252 486 Mark oder 137 pCt. höher als im Jahre 1900. Gegenwärtig bringt die Stadt für jeden Schüler durchschnittlich 72 M. auf, was bedeutet pro Kopf der Bevölkerung einen Jahresaufwand von 250 M. Hiermit steht Heidelberg unter den bairischen Städten nur hinter Mannheim zurück, übertrifft aber alle anderen, selbst Karlsruhe. Im Jahre 1900 waren in der Heidelberger Volksschule beschäftigt: 43 Hauptlehrer u. 21 Unterlehrer, zusammen 64 Lehrkräfte; gegenwärtig wirken 74 Hauptlehrer und 50 Unterlehrer, zusammen also 124 Lehrkräfte, was einen Zuwachs von 60 Lehrern bedeutet. Dieses erstaunliche Anwachsen der Lehrerschaft wie der Ausgaben war nicht bloß durch die zunehmende Schülerzahl sondern in gleichem Maße auch durch die erweiterten Lehrpläne bedingt. Besonders eingreifend war die Verbesserung des Volksschulwesens in dem zuletzt einmündeten

Handschußheim. Das Anwachsen der Handschußheimer Bevölkerung macht es notwendig, zwei Klassen der dortigen Volksschule im Neuenheimer Schulhaus unterzubringen. Für die Zukunft wird nach Ansicht des Rektors ein Neubau des Handschußheimer Schulhauses in erheblich vergrößertem Maßstabe eine unabwendbare Forderung sein. Die seit 5 Monaten eingerichtete Schulzahnklinik (Ausgabeposten 5400 M.), womit Heidelberg allen bairischen Städten vorangegangen ist, hat sich aufs vorzüglichste bewährt. Es wurden bei 797 Schülern 882 Extraktionen und 880 Füllungen ausgeführt. Als sehr segensreich haben sich die beiden neu eingerichteten Hilfsklassen erwiesen, in denen 50 zurückgebliebene Kinder (35 Knaben und 15 Mädchen) mit bestem Erfolge unterrichtet werden. Die Kinder, welche anher Stände waren, dem normalen Klassenunterricht zu folgen, bilden ein stetes Hindernis der Klasse; jetzt werden sie so weit gefördert, daß sie ihren Lebensunterhalt verdienen können. Für den wichtigen Zeichenunterricht fordert der Rektor die Einrichtung neuer gut beleuchteter Zeichenstühle mit ausreichenden Zeichenutensilien; für die oberen Klassen empfiehlt es sich bei der Bedeutung, welche nenerdings der Zeichenunterricht gewonnen hat, speziell ausgebildete Fachlehrkräfte anzustellen. Für den naturwissenschaftlichen Unterricht sei eine Vermehrung der Lehrmittel, für die häusliche Lektüre die Errichtung von Schülerbibliotheken wünschenswert. Mit warmer Anerkennung brachte der Rektor seinen Dank dem hochverehrten Stifter von 2000 Mark zur Beschaffung warmer Frühstücks für bedürftige Kinder zum Ausdruck und wendet sich mit herzlichster Bitte an die private Wohltätigkeit dem obigen Beispiele auch künftighin nachzuempfehlen. Nach sachkundigen Hinweis auf verschiedene andere Punkte seines Messorts sagte der hervorragende Nebner die Summe seiner Vorschläge mit scharfer Accentuierung in den Satz zusammen: er fordere nur Erprobtes und hüte sich vor Experimenten; aber er gäbe zu bedenken, daß es für keine Kommune eine erprobtere höhere Kapitalanlage gäbe als die Ausgabe für die Volksschule. (Schluß folgt.)

**Von Tag zu Tag.**

— 12 Häuser niedergebrannt. Bern, 2. April. Im Dorfe Willers bei Sargans brannten gestern während eines heftigen Sturmes 12 Häuser und viele Stallungen nieder.

— Worb aus Eifer sucht. Zürich, 2. April. Infolge einer Eierjagd tödete der Uhrmacher Schmid seine Braut, eine 23jährige Arbeitslehrerin, die ihm den Abschied geben wollte, mit einem Revolverknall und gab auch Revolverkugeln auf die herbeiläufende Mutter seiner Braut ab. Dann verlegte er sich selbst lebensgefährlich.

— Der Stiefsohn als Mörder. Eibersfeld, 1. Apr. Heute Morgen wurde der 64 Jahre alte Schankwirt Schlenz in seinem Wohnzimmer auf dem Billard erschlagen aufgefunden. Er hatte am Kopfe zwei tiefschneidende Verwundungen, die anscheinend mit einem stumpfen Instrument ausgeführt worden sind. Als mutmaßlicher Täter wurde der Stiefsohn des Ermordeten, Wilhelm Doppe verhaftet, der mit seinem Stiefvater in Streit gelebt hat. In dem Besitze des mutmaßlichen Täters wurde ein stark mit Blut besetzter Gashähnel gefunden.

**Letzte Nachrichten und Telegramme.**

— Berlin, 2. April. Den Kaiserpreis bei der heute offiziell eröffneten Gartenbau-Ausstellung erhielt die Danner-Züchtungs-Gesellschaft-Berlin, den Ehrenpreis des Kronprinzen Hofes-Berlin, die große goldene Ausstellungsmedaille der Verein der Blumenzüchtler in Horlem.

— Paris, 2. April. Das „Journal“ meldet aus Rom, daß der Erzbischof von Paris Monseigneur Amette beim Vatikan endgültig in Ungnade gefallen sei. Ein Verweis dafür sei der Umstand, daß der Papst ein Rundschreiben des Erzbischofs betr. die Verschärfung der Kirchenstrafungen gegen Brandstiftungen die Genehmigung verweigert habe.

— Paris, 2. April. Aus Meru wird gemeldet, daß die Knopfabrikanten ein Beschluß gefaßt haben, ihre Fabriken zu sperren mit der Bedingung, daß die ihnen auferlegten Bedingungen nur insolge der Drohung der Aufständischen angenommen worden wären. Sie würden erst dann die Produktion wieder aufnehmen, wenn die Preise es ihnen gestatteten, die verlangten höheren Löhne zu zahlen oder wenn die Arbeiter sich mit geringeren Löhnen begnügen würden. Durch diesen Beschluß sind 2000 Arbeiter beschäftigungslos geworden.

**Das Lustschiff im Sturm.**

— München, 1. April. Nach Beendigung der über die Theresienhöhe gemachten Evolutionen nahm das Lustschiff eine Plankenstellung ein und ließ sich durch den Wind nach Oberwiesenfeld treiben. Die Kaserne der Schwere Reiter wurde überflogen und die am Feld in Bereitschaft stehende Mannschaft nahm sofort die Verfolgung des immer mehr vom Felde abtreibenden Lustschiffes auf. Hier konnte man deutlich hören, daß die Motoren bereits mit der höchsten Tourenzahl arbeiteten, um gegen den immer stärker werdenden Sturm anzukämpfen. Nunmehr war das Lustschiff bereits gegen die Schwabinger Landstraße getrieben. Dort schwebte es einige Zeit ruhig in der Höhe, doch schon der nächste Versuch, die Fahrt nach dem vorgesehenen Landungsplatz vorzunehmen, mußte infolge des immer wieder einfallenden orkanartigen Sturmes aufgegeben werden.

In Reulerhensfeld hatten sich mittlerweile Prinz Rupprecht und Prinz Franz, sowie zahlreiche Offiziere eingefunden, die von da aus von Zeit zu Zeit die Richtung feststellten, nach der das Schiff getrieben wurde. Um 10 Uhr vormittags schwebte das Lustschiff bereits über Zämanning.

Zwischen 10 und 11 Uhr wurde die Windstärke besonders in den höheren Schichten äußerst heftig und das Lustschiff entwand immer mehr den Blicken der Zuschauer. Die Mannschaften der Lustschiffabteilung wurden mit der Bahn in die Nähe des jetzigen Standortes des Lustschiffes zwischen Oberföhring und Freising einparatirt. Abteilungen Schwere Reiter eilten in schnellstem Trab nach dieser Richtung. Nach einer telefonischen Mitteilung aus Oberföhring hat Graf Zeppelin eine schriftliche Mitteilung aus dem Lustschiff herabgelassen, daß er versuche, bei Freising, bzw. Erding zu landen, um dadurch den Wind in den Rücken zu bekommen.

Um 11 Uhr war das Lustschiff in der Nähe von Freising zu sehen. Das Oberkommando der Militär-Lustschiffabteilung hatte bereits kurz nach 10 Uhr an den Präsidenten des Bayerischen Automobilklubs, Grafen von Oberstadt, das Ersuchen gerichtet, Automobile zur Verfügung zu stellen, damit sofort mit Mannschaften die Verfolgung aufgenommen werden könne. Etwa zwei Dutzend Klubmitglieder, die mit ihren Wagen in Oberwiesenfeld waren, nahmen sofort

mit etwa 60 Soldaten die Verfolgung auf, um bei einer etwaigen Notlandung zur Stelle zu sein.

Ueber den weiteren Verlauf der Sturmfahrt siehe die Telegramme.

— Dingolfing, 2. April. Die Nacht war kalt. Es weht ein scharfer Nordwestwind. Solange dieser Wind anhält, wird das Lustschiff hier verbleiben.

— Dingolfing, 2. April. Das Reichslustschiff liegt noch in Leuchingen. Es wird eine Nachfüllung mit Wasserstoffgas vorgenommen. Die Abfahrt hängt ganz von den Witterungsverhältnissen ab. Graf Zeppelin selbst ist mobil.

Eine 500 Millionen Sterling-Anleihe für die englische Flotte.

— ME. Magdeburg, 2. April. Die „Magdeb. Ztg.“ bringt folgende sensationelle Meldung aus London: Die englische Regierung hat nunmehr doch im Prinzip die neue Flottenanleihe von 500 Millionen Sterling beschlossen. Einzelheiten über das Flottenprogramm fehlen noch.

**Rußlands nationale Trauer.**

— Petersburg, 1. April. Duma. Von der extremen Rechten hob Purischewitsch das Gefühl der Trauer wegen der Ereignisse der letzten Tage hervor. Er sprach von nationaler Erniedrigung und der Schmach, die Rußland durchlebt. Er schob inoffiziell die Verantwortung für dieses zweite Tschushima Rußlands zum großen Teil auf die Dummajorität, die den mangelhaften Zustand des russischen Heeres aller Welt verkündete. Der österreichisch-ungarische Militärattache Graf Spanochi berichtete kürzlich seiner Regierung über die militärische Ohnmacht Rußlands. Daraufhin begannen freie, herausfordernde Aste gegen Rußland und Rußland erhielt eine Art Ultimatum, daß in der tausendjährigen Geschichte des Reiches unerhört sei. Nach der Mittagspause sprach von der gemäßigten Rechten Graf Bobrinski. Er begann mit der Behauptung, daß durch die Deutschen eine strategische Kolonisation der russischen Westprovinzen stattfinden, was der Rechter durch den Antrag der Deutschen nach dem Osten zu erklären suchte. In Polen haben jetzt über eine halbe Million Deutsche, um die Festung Dabno herum 30000 und um Krasno 15000. Fast alles Land zwischen den Forts und der Festung gehöre hier den Deutschen. Sobann sprach Bobrinski von der Germanisationsgesellschaft im Gouvernement Cholm. Der deutsche Generalkonsul in Warschau begünstige die deutschen Gesangsvereine. In verschiedenen Städten Polens beständen deutsche Schützenvereine, die Jagdkommandos für die Avantgarde des deutschen Dranges nach Osten seien.

Schließlich erklärte er, es sei jetzt nicht an der Zeit wegen der Ereignisse der letzten Tage der russischen Trauer Ausdruck zu geben, sondern man müsse die Hände zusammenheften und arbeiten; das sei die beste Antwort Rußlands an seine Feinde und Freunde. Es werde die Zeit kommen, wo Rußland gemeinsam mit seinen slavischen Brüdern Wertschätzung halten werde.

Auch Rantom (extreme Rechte) streifte die äußere Politik und nannte die Jungtürken Eidbrüchige. Er kritisierte sodann die französischen Heereszustände, die Demokratisierung des französischen Offizierkorps und das Eindringen des Judentums in dasselbe, wodurch das einstmalig siegreiche napoleonische Heer in einen Fallor verwandelt worden sei, mit dem niemand mehr rechnen könne. (Hierauf entstand allseitiger Lärm.) Präsident Chomjal w erteilte unter fürmlichen Zwischenrufen von allen Seiten des Hauses Marlow einen Ordnungsruf, weil er die französische Armee beleidigt habe.

**Berliner Drahtbericht.**

(Von unserem Berliner Bureau)

**Kampfs in der italienischen Deputiertenkammer.**

— Berlin, 2. April. Aus Rom wird gemeldet: Die Deputiertenkammer war gestern der Schauplatz von Kämpfen. Der Sozialist Deselice wollte die Regierung wegen des Verhaltens der Behörde im Wahlkreise interpellieren. Der Unterstaatssekretär lehnte die Beantwortung ab, worauf zwischen den Sozialisten und der Regierungsmehrheit ein Wortgefecht entstand. Rosenamen wie Maneser, Fel usw. wurden getuschelt. Dann rief der Sozialist Rodrecca mit lauter Stimme dem auffallend kleinen ministeriellen Merikalen Longinotta zu: Komm doch raus, kleiner Kerl, ich bringe Dir alle Knochen im Leibel. Das war das Signal zu einer allgemeinen Schlächt. Die Mehrheit drang mit Fäusten unten her gegen die Tribüne der äußersten Linken, von wo die Sozialisten, Republikaner und Radikalen von oben herab auf die Gegner einschlugen. Nach halbständigem Kampfe trat Waffenstillstand ein.

**Fürst Bülow's Osterferien.**

— Berlin, 2. April. Fürst Bülow wird sich dem „Berl. Tagbl.“ zufolge im Laufe der nächsten Woche nach Lugano oder Venedig begeben, um dort die Osterferien zu verbringen.

**Der Geburtstag des Reichskanzlers.**

— Berlin, 2. April. Aus Hamburg wird gemeldet: Auf Veranlassung des Alldeutschen Verbandes begaben sich gestern 21 Korporationen nach Friedrichstraße, um am Sarkophoge Bismarcks Vorbeerfränze mit Schleifen und Inschriften niederzuliegen. Die Fürstin Bismard war mit ihren Kindern erschienen und kam um 12 Uhr im Mausoleum an.

In Potsdam fand gestern nachmittag die feierliche Enthüllung des Bismarddenkmals statt im Beisein der Spitzen der Behörden. Das Denkmal ist das letzte Werk des Bildhauers Wagner und zeigt den Reichskanzler in Bronze gegossen in Uniform und Mütze. Der Sockel ist aus schottischem Granit gebauen. Abends fand ein Bismardkammers statt.

**Die Verhaftung des Reichslustschiffes nach München.**

— Berlin, 2. April. Zur Landung des Zeppelins 1 waren aus Bielefeld 1 Bataillon Infanterie und 3 Eskadrons schwere Reiterei eingetroffen, auch von München kamen außer der Lustschiffabteilung und Pionieren im Laufe des Tages noch weitere Militärmannschaften an. Mit den Mitgliedern des bayerischen Automobilklubs kam auch Prinz Alfons von Bayern. Das Lustschiff sollte heute vormittag die Räder der Antriebe und in München eine zweite Landung versuchen. Graf Zeppelin wollte während der Nacht den 78 Kilometer von München entfernt liegenden Landungsplatz nicht verlassen, um in nächster Nähe des Schiffes zu bleiben. Die gestrige Leistung des Lustschiffes, das gegen Wind und Wetter zu kämpfen hatte und schließlich gegen einen heftigen Südwestwind von 6 Grad Stärke die Landung ausführte, wird in München allgemein bewundert.



# Dem Fortschritt eine Gasse

## Schnürstiefel - ohne zu schnüren!

### Seine Vorzüge:

**Angenehmes Tragen,**  
da jeder Druck vermieden wird!

**Fortfall des lästigen Schnürens,**  
dennoch bleibt das elegante Aussehen als Schnürstiefel belbehalten!

**Augenblickliches An- und Ausziehen**  
ohne zeitraubende Handierungen!

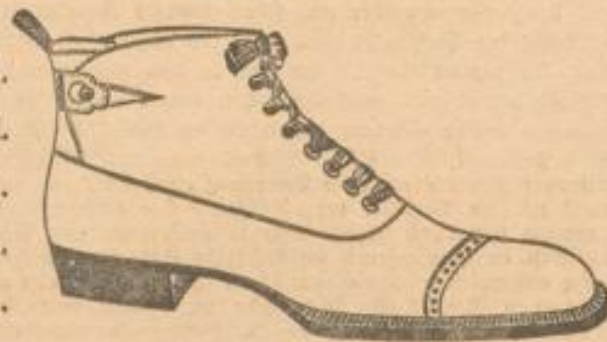
**Grösste Bequemlichkeit,**  
namentlich auf der Reise und für Bureaufügigkeit durch einfaches Lösen des Verschlusses.



D. R. P. 174909

offen

- Prima Boxhorse, mit Zierkappen . . . 10.50 M.
- Prima Boxkalf, mit Zierkappen . . . 13.50 M.
- Prima braun Chevreau . . . . . 13.50 M.
- Felnifes Boxkalf . . . . . } Luxus- 16.50 M.
- Felnifes Chevreau, braun u. schwarz } Aus- 16.50 M.



geschlossen

Diesem  
**Condor-Patent-Stiefel**  
gehört die Zukunft!

Verkauf  
nur in unseren  
Fillialen!

# Conrad Tack & Cie.

Schuhwaren-Fabrik - Burg bei Magdeburg

Fordern Sie gefl. stets  
"Condor-Patent",  
da Angebote unter anderer  
Marke wertlos sind.

## Verkaufshaus Mannheim: nur 51, 1 Breitestrasse

### Professor Unverfähr.

Roman von Georg Wedner.

(Nachdruck verboten.)

64 (Fortsetzung.)

Doch trotz dieser Menge von nervösen Ungewöhnlichkeiten beobachtete er alles ganz deutlich, woran er vorbeiging und was um ihn herum vorging. Er sah, daß ein Mann ein häßlich blaues Tuch um den Hals trug, daß das eine Brüdengeländer vermerkt war und in dem wie Zunder aussehenden, zerbröckelnden Holze Gänge von Würmern waren; er überstrang eine Locke, die in perlmuttfarbenen Reflexen das Himmelsblau widerspiegelte, herrschte im Vorübergehen ein breites Begerichblatt, — alles das trat ihm ins Bewußtsein, beschäftigte ihn momentan, aber über all diesem fühlte er noch etwas andres schweben, das sich ihm mit dem Begriff des Drogenbes, eines dem einer Gewitterwand, verband. Er lief wie ein Mensch, der unten auf seinen schmalen Weg achten muß, weil er sonst abstürzen würde, der aber zugleich weiß, daß von oben herab schon im nächsten Augenblick etwas Schweres fallen wird, das ihn germalmen kann. Und noch eins war in ihm, nämlich das unklare Bewußtsein, daß er machter würde nachdenken und einen Entschluß fassen müssen. Aber weil er empfand, daß es erst nachher zu sein brauchte, so rührte er nicht weiter daran und wurde doch das dumpfe Gefühl dieser Pflicht nicht los.

Eine halbe Stunde mochte er gerannt sein, als er erkannte, daß er auf dem Wege zum Gerundarrischen Schloßchen war. Er blieb plötzlich stehen und fragte sich, was er denn dort wollen konnte. Es war doch unmöglich, daß er jetzt mit jemand sprach, und am allerunmöglichsten mit ihr. Da, während er so nach so vor sich hin sah, durchdrang es ihn blipartig. Zum ersten Male war es ihm ganz klar geworden, was Unverfähr ihm eigentlich angetan hatte. Diese Erkenntnis dauerte nicht länger als einen Moment, denn sofort suchte er an etwas andres zu denken, an etwas ganz Belangloses, daß er ja noch immer nicht die Rahmen, die er sich seinerzeit für die Ausstellung geliehen hatte, zurückgegeben habe, und er sagte sich, während er langsam lehrte machte und zur Stadt zurückgehen begann, daß er es noch heute nachmittags tun müsse. Aber gleich darauf gingen seine Gedanken an, sich mit dem Schrecklichen wieder zu beschäftigen, erst auswendig und zurückgehend, dann zusammenhängender und stärker. Da begriff er nicht, daß ihm das hätte geliehen können und doch nur ihn herum und an und in ihm noch alles so war wie vorher und wie es gestern und all die Tage gewesen.

Bis er an seine Mutter dachte und nun die Augen schloß, die Böse zusammenhielt und den Arm fest an den Leib presste, als müsse er etwas ihm Fremdes aus sich entfernen. Von neuem befiel ihn die Scham, aber jetzt nicht mehr seines, sondern ihres. Und dann dachte er auch an den Oberleutnant, und daß er wieder ihm noch ihr würde ins Gesicht sehen können. Doch wie ihm das noch durch den Kopf schoß, mischte sich schon etwas Neues herein, und vor dem verlor alles andres. Die Vorstellung hatte sich seiner bemächtigt, auf welche Weise es damals vor so vielen Jahren geschehen war. Er suchte sie, auf tieffte erschrocken, sofort zu unterdrücken, aber es gelang ihm nicht. Seine Phantasie ließ sich nicht beherrschen, seinem Willen und seinem Gefühl zum Trotz arbeitete sie immer weiter in den ja plötzlich aufgetauchten Bildern. Da stöhnte er in seinem

Jammer und seinem Elend auf, dumpf und kurz wie einer, der seine Schmerzen nicht verraten will, aber doch von ihnen übermannt wird. Eine schwere Mattigkeit überfiel ihn, er mußte sich an den Grabenrand setzen, und während der Fluß hinter den Weiden murmelt und dahineilt, sah er sich in seiner Apathie an dem Winken der Wellen fest, und für eine Weile reagierte nichts in ihm als sein Gehör auf das monotone Häßern des gleitenden Wassers.

War zu lange sah er hier nicht. Langsam erhob er sich und näherte sich dem Ufer. Es war ihm, als ob ihn der Fluß locke, und als ob er nicht widerstehen könne, in dem Gefühl eines Hinausgebrängten und Verlassenen, das ihn jetzt überkommen hatte, und während er am Rande stand und auf die schillernde Flut sah, stiegen Todesgedanken in ihm auf. Wer dort unten lag, der hatte Frieden, der brauchte sich nicht mehr zu schämen, und der fühlte auch nicht mehr diese merkwürdige, ängstliche Vangnis, die ihm am Herzen riß. So wenig Mitleid in ihm zu irgendwelcher Tat in diesem Augenblick auch war, er trat doch noch weiter vor und starrte auf den Spiegel hinabschauend, dachte er, indem er fast totknüppig den Kopf dazu bewegte: ich tu's, ich tu's doch, ich muß es tun, ich muß . . .

Da löste sich unter seinen Füßen die Scholle, und in weitem Sprunge warf er sich zurück, daß er das Gleichgewicht verlor und zwischen die Weiden zu liegen kam. Vor der wirklichen Gefahr war, was überhigte Phantasie, Anzuspandenes und Erinnerung an Gesehnes in ihm geweckt hatten, auf der Stelle zerbrochen, und sein Lebensdrang, so stark ausgerichtet, ließ ihn nicht nur das Spiel ohne weiteres aufgeben, er brachte ihn auch auf andere Gedanken. Wieder kam ihm in den Sinn, daß da ja doch alles noch war wie vorher, es mit dem einen auch sein könnte. Er sagte sich, er könne sich verhört oder der Professor es nicht so gemeint haben, aus dem Wunsch entsprang der Zweifel, aus dem Zweifel die Hoffnung, und an sie hängten sich immer fester seine Gedanken.

Er hatte die Stadt erreicht, die hier mit ein paar Scheemen begann, und merkte es nicht, und merkte es ebensowenig, daß, als er dann die Straße, die nach dem neuen Markte führte, entlang ging, er immer mehr unter Menschen kam. Auch als er angerufen wurde, überhörte er es und sah erst auf, als er sich auch jetzt keinen anderen Drang in sich als den zur Flucht und Jertze und zog deshalb, um frei zu werden. Und als ihm das nicht gelang, sich er erst im Trotz, dann wehlagend aus: "Loh mich los. Ich will nichts hören. Du sollst nicht zu mir reden. Ich will Dich auch nicht sehen . . . Aber laß mich doch los. Hörst Du denn nicht? Ich will nicht! Ich kann auch gar nichts verstehen . . . Mein Gott, heint, begreift Du denn nicht? Begreift Du denn das nicht? Wie kannst Du denn das bloß nicht verstehen?"

"Doch, Freig, ich verstehe, aber ich muß doch mit Dir reden," antwortete Unverfähr, und indem er auf die andere Seite der Straße hinüber sah, auf der sich ein paar Leute näherten, fuhr er fort: "Nimm Dich zusammen, die Menschen werden schon aufmerksam." Damit lehrte er sich ihm wieder zu und sagte dann nachdrücklich: "Ich muß mit Dir reden, nicht von Dir und von mir, aber ich muß von Deiner Mutter mit Dir reden." Sofort fuhr Freig, der infolge der Wahnung unwillkürlich in seinen Anstrengungen nachgelassen hatte, wieder auf: "Kann den Namen nicht." "Aber Freig." "Du sollst sie nicht nennen!" schrie er, und als der Professor über diesen Ausdruck betroffen und im Zweifel, wie er ihn zu deuten hätte, einen Augenblick nachdenklich vor sich hinsah, benutzte er diese Ablenkung, riß sich los und war schon um die nächste Ecke verschwunden, ehe jener noch recht mühe, daß er es getan hatte. Dann eilte er weiter, immer in der Furcht, verfolgt zu werden, und so bog er auch in die schmale Gasse ein, die an der Rückseite des zu ihrem Hause gehörenden Gartens entlang führte.

Er hatte in ihr nur ein paar Schritte getan, als er sah, daß ihm auf der andern Seite der diese Referendar Nebwächler entgegenkam, den Arm hob und ihm mit der Hand winkte. Voll Ekel wollte er leber machen, aber das Gefühl, daß ihm von dort her eine noch viel schlimmere Begegnung drohe, ließ es nicht dazu kommen. Einen Moment hand er ratlos da, dann schwang er sich über den niedrigen Staketenzaun, schlüpfte in die hier in der Ecke stehende Lindenhecke, die fast wie benutzt wurde und deshalb wild überwuchert war, und sank auf die Bank.

Unverfähr erste Regung war gewesen, Freig nachzusehen. Doch kann, daß er Anstalten dazu gemacht, ließ er es schon, er dachte ihn nicht durch die Strohen verfolgen. Gleich darauf sagte er sich, daß er ja nun wisse, er habe sich kein Leid angetan. Und nach kurzem Ueberlegen fand er noch eine neue Veruhigung. Freig wäre nicht, meinte er, so aufgefahren, als er von ihm den Namen seiner Mutter gehört, wenn sich seine Gefühle gegen sie inzwischen verändert hätten. War dem aber so, dann brauchte er erst recht nicht zu befürchten, daß er sich, in den nächsten Stunden wenigstens, zu irgend einer unheilvollen Tat hinreihen lassen würde.

Und doch war diese Erkenntnis zugleich das erste Glied einer Gedankenkette, deren Schwere ihm schließlich unerträglich erschien. Der Protest gegen die Rennung des Namens und der Ton, in dem er erhoben worden war, sowie und vor allen Dingen der gequälte Blick, mit dem ihn Freig angesehen, hatten dem Professor sofort stark an das Herz gegriffen. Nun, da er an alles das und besonders an den Blick, den er immerfort vor Augen hatte, zurückdachte und die Folgerungen über Freig's Seelenleben, die er hieraus zog, noch durch keinen Widerwillen, mit ihm zu sprechen, ergänzte, wuchs die Erschütterung in ihm. Scham und Reue, Mitleid und Liebe vereinigten sich und erzeugten ein Gefühl von so anständer Anruhe, daß er mehr lief als ging und der Schweiß bei ihm ausbrach. Wieder drängte sich die Frage an ihn heran: was sollte nun werden, wie sollte sich die Zukunft gestalten, und wieder erschien es ihm ganz unmöglich, eine Antwort darauf zu finden. Aber es war jetzt in ihm, das sich nicht irren ließ. Er empfand, daß die geringste Schwäche seinerseits für alle das Verderben bedeuten würde; seine Seele dulde kein Dunkel, kein Ausweichen mehr, und es hand in ihm schon fest, noch ehe er einen Ausweg sah, daß er gar nicht mehr anders als in diesem Zwange handeln konnte.

(Fortsetzung folgt.)

**Kurt Lehmann** Mannheim  
 Spezialgeschäft 1. Rang für Damen-Confection  
 empfohlen neue  
 Jackenkleider, Tailenkleider, Mäntel  
 Blusen, Morgenröcke, Jupons.

**Gr. Hof- u. National-Theater**  
 Mannheim.  
 Freitag, den 2. April 1909.  
 40. Vorstellung im Abonnement B.  
**Die weisse Dame**

Romische Oper in 3 Akten. Text nach Scribe.  
 Musik von F. A. Boieldieu.  
 Regisseur: Eugen Gebrath. Dirigent: Leopold Reichwein.

- Cast:**
- Gaveston, Schlossverwalter des Grafen von Roedel: Wilhelm Fenten.
  - Kuno, seine Mündel: Rose Kleinert.
  - George Brown, ein junger englischer Offizier: Hans Copony.
  - Difon, Pächter des Grafen von Roedel: Alfred Sieder.
  - Jenny, seine Frau: Marg. Seling-Schäfer.
  - Margarethe, eine alte Dienerin des Grafen von Roedel: Betty Koster.
  - Mac-Fyton, Friedensrichter: Hugo Boiska.
  - Gabriel, Knecht des Pächters Difon: Karl Jöller.
  - Ein Pächter: Fritz Müller.
  - Gerichtsbeamte, Gerichtsdiener, Pächter u. Pächterinnen, Bauern und Bäuerinnen.

Ort der Handlung: Schottland, auf dem Gut und Stammschloß der Grafen von Roedel. — Zeit: Im Jahre 1758.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anf. 7 Uhr. Ende u. 9 1/2 Uhr.  
 Nach dem 2. Akt findet eine größere Pause statt.

**Kleine Preise.**

Im **Gröfl. Hoftheater.**  
 Samstag, den 3. April 1909.  
 (Zu ermäßigten Preisen.)  
**Die Räuber.**  
 Anfang 7 Uhr.

**Neues Operetten-Theater**  
 MANNHEIM

Freitag, den 2. April, abends 8 Uhr:  
 Gastspiel: **Fritz Werner**  
**„Die schöne Helena.“**

Samstag, den 3. April, abends 8 Uhr:  
 Gastspiel: **Fritz Werner**  
**Die Dollarprinzessin.**

**Rosengarten Mannheim**  
 Nibelungensaal

Sonntag, den 4. April 1909, abends 8 Uhr  
**Jahrhundert-Feier**  
 der Komponisten  
**Mendelssohn—Haydn—Chopin**  
 ausgeführt von der gesamten  
 Kapelle des Badisch Leibgrenadier-Regiments  
 unter Benutzung der grossen Orgel.  
 Leitung: Musikdirektor **Adolf Boettge.**

**Vortragsordnung:**

- Kriegsmarsch aus Athalia
- Ouverture „z. Sommernachtsstraum“
- Mendelssohniana, Dichtung von Albert Herzog  
 Mit Mendelssohn-Melodien melodramatisch bearbeitet von Adolf Boettge.  
 Vorgelesen von Herrn Josef Mark junior
- Erster Satz a. d. A-dur Sinfonie (Italien).
- Marche (Allegretto) aus der Militär-Sinfonie
- Jagdcher für Männerchor mit Hörnerbegleitung a. d. Vier Jahreszeiten
- a) Ochsennuget in Originalbesetzung  
 b) Serenade für Streichinstrumente
- Orchester-Variationen über das Volkslied: Deutschland über Alles
- Tranermarsch, Op. 35
- Suite in drei Sätzen

Mendelssohn geb. 3. Febr. 1809  
 Haydn gest. 31. Mai 1809  
 Chopin geb. 1. März 1809.

Das Konzert findet bei Wirtschaftsbetrieb statt.  
 Kasseneröffnung abends 7 1/2 Uhr.  
 Eintrittspreise: Tageskarte 50 Pfg., Dtd.-Karten 5 Mk.  
 Kartenverkauf in den durch Plakaten kenntlich gemachten  
 Vorverkaufsstellen, im Verkehrs-Bureau (Kaufhaus), in der  
 Zeitungshalle beim Wasserturm, beim Portier im Rosengarten  
 und an der Abendkasse.  
 Ausser den Eintrittskarten sind von jeder Person über  
 14 Jahren die vorschriftsmässigen Kinlasskarten zu 10 Pfg.  
 zu lösen.

# Osterhasen Oster-Eier

**Nur allererste Qualitäten**  
 zu bekannt billigen Preisen  
 empfehlen

## Chokoladenhaus C. Unglenk

Inhaber: **Julius Seiter.**  
 Hauptgeschäft: **Q 1, 3, Breitstrasse.**  
**Filialen: K 1, 5a, Bernhardushof**  
**O 7, 4, Ecke Heidelbergerstr.**  
**D 5, 7, Rheinstrasse.**

## Fr. Griesshaber

Inhaber: **Julius Seiter.**  
**D 1, 5/6 Pfälzer Hof, (Plankenseite) D 1, 5/6**  
**Grösste Spezial-Geschäfte**  
 für feinste Chokoladen u. Confituren  
**Telephon 1923.**  
 Mitglied des Allgemeinen Rabatt-Sparvereins.

**Apollo-Cabaret-Intim.**  
 Morgen Samstag, Anfang 11 Uhr  
**Heiterer Künstler-Cabaret-Abend.**  
 Nur einmaliger Ueberbrettel-Abend  
 arrangiert von Solisten des  
 Neuen Mannheimer Operetten-Theaters (Apollo)  
 Conferancier und Chansonier: Fritz Grüner.  
 Am Flügel: Kapellmeister Witt  
 Regie: Richard Wagner.

**„Börsen-Café“**  
**E 4, 13 1 Treppe hoch im Börsengebäude E 4, 13**  
**Täglich Konzerte**  
 des Elite-Damenorchesters „Püschl“.  
 Dirigentin: Fräulein Püschl.  
**6 Damen u. 2 Herren.**  
 Anfang an Wochentagen abends 8—11 Uhr; an Sonn-  
 und Feiertagen nachm. von 4—7 und 8—11 Uhr.  
 Eintritt frei.

**Erste Mannheimer Privat-Hochschule**  
**Pension.** Wohnungen jederseits. **A 3, 6.**

**Ratskeller**  
**P 1, 7 :: Bierrestaurant :: P 1, 7**  
 Spezial-Ausschank:  
 Ia. Brauchaler hell Ex-ordier und  
 Münchener Franziskaner Lestbräu, 1/10 Ltr. 15 Pfg.  
 Prima Küche — — — — — Reine Weine.  
**August Götz.**

Mein Geschäft befindet sich  
**P 5, 2 & 3, 1 Treppe hoch**  
**Felix Nagel,**  
 Kunst- und Antiquitätenhandlung. 6764

**Bürgerbräu Ludwigshafen a. Rh.**  
 empfohlen  
**Bürgerbräu-Pilsener**

bester Ersatz für ächtes Pilsener.  
 Helles Bier nach Pilsener Brauerei.  
 Dunkles Bier nach Münchener Brauerei.  
 in hochfeiner Qualität.



Engros durch: **Reifenhaus Moritz Dettinger, Wafh.,**  
 Mannheim, 2. 2. — Tel. 2952. 5196

**Magen-Darm-Zuckerkranken**  
 empfehlen  
 erste brit. Autoritäten  
**Alfonat-Gebäck**  
 Versand von Aleronst —  
 Brot — Zwieback — Biscuit  
 und auch Präparaten nach allen Ländern.  
 Dr. Otto Gotthilf's Hygienische Studie veranlaßt  
 kostenlos. F. Günther  
 Frankfurt am Main, 12  
 hier zu haben: **Alfred Hrabowski, D 2 I**

**Der Steigerung!**  
 Samstag, den 3. April, vormittags 11 Uhr  
 wird das in Heidenheim in der Adlerstraße No. 5 stehende Bauernhaus mit Scheune, Stallung, Keller, Räumen und großem Garten freiwillig versteigert.  
 Dasselbe würde sich eventl. als Magazin oder Lagerraum gut eignen.  
 Nähere Auskunft erteilt **Peter Urban, Makler, Schriesheim.**

**Dung-Versteigerung.**  
 Das Düngergewinn aus der Hartenhaltung Redaran für die Zeit vom 14. Dezember 1908 bis mit 3. April 1909 versteigern wir in der Hartenhaltung Redaran am **Samstag, 3. April 1909, vormittags 9 Uhr** Mannheim, 30. März 1909, **Städtische Gutsverwaltung: R r e d a n, 3232**

**Kaufmännischer Verein**  
 Mannheim E. V.  
 Abteilg.: Stellenvermittlung. **Stellen** und **Berater**, welche gefunden sind, ihre **Söhne u. Mündel** kommende **Ostern** in eine kaufmännische **Lehre** zu geben, wollen sich zur **unentgeltlichen** **Beförderung** einer **Lehrstelle** anderer **Vermittlung** bedienen, da wir nur solche **Firmen** nachweisen, welche den **Bedürfnissen** erfahrungsgemäß **Gegenleistung** an einer **nützlichen** **Ausbildung** als **Kaufmann** bieten.  
 Der **Vorstand**.  
 NB. **Lehrvertrags-Formulare**, welche in einem **Anhange** die **Zusammensetzung** der **wesentlichen**, die **Handlungsbefehle** betreffender **Bestimmungen** des **Dandels-** **gesetzbuches** und der **Rechts-** **Gewerbeordnung** enthalten sind **um** **Selbstkosten** 10 (15 Pfg. per Stück) **bei** und **erhältlich**. 30088

**Kaufmännischer Verein**  
 Mannheim (E. V.)  
 Abteilg.: Stellenvermittlung. **Geehrten** **Handlungs-** **besitzern** empfehlen wir **unser** **Vermittlung** auch bei **Be-** **schaffung** von **Bediensteten**. 30080 **Der Vorstand**.

**Bibliothek u. Lesesaal**  
 der **Handels-Hochschule.**  
 Der **Lesesaal** ist an den **Wochentagen** von **8 Uhr** **vormittags** bis **9 Uhr** **abends** und **Samstag** **vormittags** von **10—11 Uhr** **geöffnet**. Die **Waherausgabe** erfolgt in der **Bibliothek** **Montag**, **Mittwoch** und **Freitag** je **wells** von **7—8 Uhr** **abends**, **sonntags** **Dienstag** und **Donner-** **tag** von **10—12 Uhr** **vormittags**. 31888  
 Mannheim, 20. Jan. 1909  
 Der **Studien-** **direktor** der **Handels-** **hochschule:**  
**Professor Dr. Schott.**  
 Heute **Freitag** **abend** von **5 Uhr** **ab**  
**frische** **Wassereis**  
**Chüringer** **Kotwurst**  
 von **anerkannt** **vorzüglichem** **Wohlgeschmack** **erhalten** 3000  
**Geschw. Leins, 06, 3.**

**Geld! sofort Geld!**  
 Gehe **Barzahlung** mit **L. Tarpenius** **aus** **Möbel** **u.** **Waren**, welche **nicht** **mehr** **Verkaufen** **überd.** **werden**. **Kauf** **oder** **Verkauf** **von** **Waren**, **Wohlf.** **Plandien** **u.** **Waren** **gegen** **Bar.**  
**M. Arnold, Auktionator**  
 N 3, 11. 4 3, 4.  
 Telefon 2235.

**Mittag- u. Abendtsch**  
 P 2, 4a, 1 Treppe. 6199  
 Prima **vegetarischer**  
**Mittag- und Abendtsch**  
 an 60 A u. 80 A **Abonnem.**

**Pension Duhl**  
 H 2, 19, 2 Treppen. 6409  
 Prima **Mittag- und Abendtsch**  
 für **besse** **Personen.**  
**13, 17** **part.** **Einige** **an-** **der** **13** **Abende** **in** **der** **Woch** **werden** **an** **ant.** **Wochen** **und** **Abendtsch** **angenommen.** 1377  
**Früherl. Mittag- u. Abendtsch.** **T 4, 20, 2 Trepp.** 6663











**Ipsit**

Hervorragendstes  
Wasch- und Bleich-  
mittel der Neuzeit

Wendend weisse Wäsche  
für jedes Kochen, Backen und  
Bleichen überaus Angenehm  
und unerschütterlich im Gebrauch.  
Fabrikanten:  
Föll & Schmalz  
Bruchsal.

**Putz  
mit  
Geolin**

beste  
Metall-Politur

Chemische Fabrik  
Düsseldorf A. G.

Vertreter: Rudolf Kaserlein, Mannheim. 817

**Vermischtes**

Damen finden die Aufnahme  
Dr. Ritter, Lindendamm-  
Krankenhaus, Kaiserstr. 11.

**Hitschler's Brust- u.  
Blutreinigungs- Tee.**  
Das beste Mittel für alle  
Lungen- u. Asthma-  
Leidende 4166

sowie solche, welche mit Husten,  
Katarrh, Verschleimung, Aus-  
wurf und Hautausschlag zu tun  
haben. Originalpaket Mk. 1.—  
Zu haben in Mannheim Polikan-  
und Adler-Apotheken.

**Sie**

wollen sich bei Bedarf in  
**Uhren, Goldwaren  
Trauringen etc.**

von meinen billigen Preisen  
durch Besichtigung meiner  
Schaufenster und grossen  
Lagers überzeugen. 2210

Täglich Eingang v. Neuheiten.  
Eigene Werkstätte.  
Konfirmationsgeschenke  
in grösster Auswahl.

**Ludwig Schmitt**  
Uhrmacher und Jeweller  
MANNHEIM  
06,4 Heidelbergerstr. 06,4

**Französ. Haarfarbe**  
von Jean Robert in Paris.  
Greise und rote Haare sofort  
braun und schwarz unzer-  
gänglich echt zu färben, wird  
jedermann erlaubt, dieses  
neue gift- u. bleifreie Haar-  
färbemittel in Anwendung  
zu bringen, da einmaliges  
Verben die Haare für immer  
schwarz färbt. 2 Karton Mk. 2.50.

**Medicinal-Drogerie**  
Th. von Siedel.  
Geogr. 1888. \* Tel. 3758.  
N 4, 12, Runkelstrasse.

Reiner zu haben bei:  
G. Hebbel, Pfaffen, D 3, 8;  
Dr. Dreiß, Central-Drogerie,  
Kaiserstr., Kolonnenstr. 88a,  
3651

**Uzzähliche Ratten**  
tote

habe ich durch Joren ausgezeich-  
neten „Rattentod“ begründet.  
Es war ein Riesenerfolg!

Verkaufsstelle:  
Gross- u. Kleinhandlung  
Gross- u. Kleinhandlung  
Hand in einem Tage 20 tote  
Ratten und wurde in 3 Tagen  
vollständig davon befreit.  
Wundheilungsmittel.  
Grosshandlung J. Hoff, Saalstraße.  
Solche Ratten laufen täglich ein  
Wort freies, preis „Wunder-  
mittel“ (Urgosin) mit untech-  
ner Hilfe wider die „Rattentod“  
hat ein höchst wertvolles Mittel  
alle Ratten und Mäuse (Ver-  
fahren: Dr. Joren) Menschen  
und Haustieren unbedenklich!  
1 kg 1.00 (incl. Post) 5 kg  
5.00 10 kg 10.00 (incl. Post) 50 kg  
45.00 100 kg 90.00 (incl. Post)  
Kauf: 1000 Stück, 1000 Stück  
Dr. Joren, Dresden-K. 16.  
45194

# Geschäfts-Eröffnung!



Ausser unseren am hiesigen  
Platze befindlichen Verkaufsfilialen in  
**Kaffee - Tee - Kakao  
Schokoladen  
Biskuits u. Zuckerwaren**

eröffnen wir heute  
**Breitestrasse, R 1, 4/6**

eine weitere Verkaufsfiliale in obigen Artikeln.  
Indem wir unserer verehrlichen Kundschaft hiervon  
Kenntnis geben, empfehlen wir uns  
hochachtungsvoll  
**Kaiser's Kaffee-Geschäft**  
G. m. b. H.  
Europas grösster Kaffee-Rösterei-Betrieb.  
Ueber 1000 Filialen.

W. Z. R. No. 67667

## Fünf Prozent Rabatt.

**Verkaufsfilialen in: Mannheim.**

Breitestrasse R 1, 4—6 (im Hause der Felix Bassermann'schen Erben)

Weitere Filialen: Beilstr. 1, Breitestr. T 1, 2, Gontardstr. 28, Jung-  
buschstr. G 4, 10, Kunststr. N 4, 11, Marktstr. F 2, 1, Mittelstrasse 55,  
Schwetzingenstrasse 91.

Niederlagen bei: Herrn Friedr. Schön, Edingen; Herrn A. Schäfer, Schwetzingen;  
Herrn Mich. Betzold III., Neckarhausen; Herrn Johann Ammer, Hockenheim.

**Vertikows,**  
Aussehlich,  
Divans, Stühle,  
Kleider- und Spiegel-  
schränke, Schreib-  
tische, Büffets (prima  
Arbeit)  
bill. abgag. H 5, 1

**Wer kennt nicht**  
die wohltuende Wirkung von  
**Wachholder-  
Extrakt**

bei Nervenleiden u. Rheuma-  
tisimus. Ist ein bestes Blut-  
reinigungsmittel. 67261

Von bester Wirklichkeit ist die  
Marke Vinco

in Flaschen à Mk. 0.75 und 1.50  
in der Markt-Drogerie  
Doppelmayr, F 2, D,  
zu haben.

(Grüne Rabatmarken.)

**Ing. A. Ohnimus**  
Z. einziger hiesiger  
**Patentanwalt**

d. h. anil. gepr. Vert.  
in Patent-, Geschäfts-  
muster- und Waren-  
sachen. 4240

**Hanshaus, D1, 7-8**  
Telefon 3757.

**Hüte** 5768  
werden schön und billig gar-  
nirt. Puffentag 54, 6. St.

**Som**  
1. März ab  
befindet sich mein  
Geschäft  
**G 4, 12**  
Jungbuschstrasse  
**Adam Kraut**  
Uhren und  
Goldwaren  
59382

**Hunde**

werden gewaschen, geschoren  
sowie f. f. kopiert. Postkarte  
erhältl. 6900

Mis. Ritter, Kundenpost.  
Gohenviertelweg 4, vis-à-vis  
der Fohlenweide.

**Wpfe, Unterlagen usw.**  
werden von angefehmten  
Daaren bill. angefertigt.  
J. Franke, P 3, 3, 2704

**Bad. Rote-Loose**  
Nur Goldgewinne!  
Ziehung 17. April 1909

3388 Lose ohne Abzug  
44 000 M.  
2 Hauptgewinne:  
20 000 M.  
388 Gewinne:  
14 000 M.  
2800 Gewinne:  
10 000 M.

Los 1 M. 10 Lose 10 M.  
Los 2 M. 20 Lose 20 M.  
Los 5 M. 50 Lose 50 M.  
Los 10 M. 100 Lose 100 M.  
Los 20 M. 200 Lose 200 M.  
Los 50 M. 500 Lose 500 M.  
Los 100 M. 1000 Lose 1000 M.

Los 1 M. 10 Lose 10 M.  
Los 2 M. 20 Lose 20 M.  
Los 5 M. 50 Lose 50 M.  
Los 10 M. 100 Lose 100 M.  
Los 20 M. 200 Lose 200 M.  
Los 50 M. 500 Lose 500 M.  
Los 100 M. 1000 Lose 1000 M.

Los 1 M. 10 Lose 10 M.  
Los 2 M. 20 Lose 20 M.  
Los 5 M. 50 Lose 50 M.  
Los 10 M. 100 Lose 100 M.  
Los 20 M. 200 Lose 200 M.  
Los 50 M. 500 Lose 500 M.  
Los 100 M. 1000 Lose 1000 M.

Los 1 M. 10 Lose 10 M.  
Los 2 M. 20 Lose 20 M.  
Los 5 M. 50 Lose 50 M.  
Los 10 M. 100 Lose 100 M.  
Los 20 M. 200 Lose 200 M.  
Los 50 M. 500 Lose 500 M.  
Los 100 M. 1000 Lose 1000 M.

**Monogram- und  
Kunststickerel**  
Zeichen-Atelier  
Carl Haulte  
N 2, 14.  
Tel. 2501. vis-à-vis N 2

**Regelbahn**  
für Freitag zu vergeben.  
4085 H. Rechner, Albinstr.

**Schriftl. Geimarbeit** aller  
Art wird jederzeit unter Zu-  
sicherung rascher Erledigung  
billig übernommen. 6074

J. Jol. Wagner, Weinheim  
I. B.

**Wer baut ein  
Photogr. Atelier**  
mit zugehörigen Räumen u.  
Bühnung in gut. feiner Ge-  
schäftsstrasse? Offerten erb. u.  
Nr. 6236 a. d. Exped. ds. Bl.

**Schreibmaschinen-Ver-  
beiten und Berbei-  
sättigungen fertig**  
Dr. Schürig Tz. 17/1811.

**Friedrich Mathes**  
Zuschalter, U 3, 11 + 1104,  
Leona, Bartha, Pöhlen und  
Hörsing von Geschicklichkeit  
sowie Fernstudienaufnahmen. 1109

Prakt. welches ich in Wäldern  
ausbeutet, auch Verschleiss  
neu macht, empfiehlt sich in  
und außer dem Hause. Off.  
u. Nr. 6615 an die Exped.

**H1,6**  
Breite, können  
Sie bequem u. ge-  
müt. bade für  
40 Pf. d. vertrieb.

**„Germania“-  
Hänge-Gas-Brenner**

kann an  
jeder Gas-  
lampe an-  
gebracht  
werden und  
brunst  
hell und  
billiger wie  
jede elek-  
trische oder  
Gaslampe!

M. 3.85 6410

**Ph. Weickel Söhne**  
U 1, 3 Tel. 3418  
Beleuchtungskörper  
in gross und detail. 11

**Entlaufen**

Jung, hellbraun, Spitzer  
entlaufen. Abzugeben gegen  
Belohnung M 3, 2, 2. Stad.  
Vor Anlauf wird verwahrt. 222

**Rehpfänder**  
entlaufen. Abzugeben gegen  
Belohnung S 8, 88, 2. St. 6236

**Unterricht.**

**Berlitz-Schule**  
D 2, 15  
Tel. 1474 2870  
Ugl. v. 8—10 Uhr abends  
franz. u. engl. Unterricht  
à 75 Pfg. pro Stunde

Dame ret. i. d. Nachmittags,  
gründl. Klavier-Unterricht,  
pro Std. 80 Pfg. Offerten u.  
Nr. 6674 an d. Exped. ds. Bl.

**Englisch Lessons**  
Specialty: 59094  
Commercial Correspondence  
R. M. Ellwood, P 6, 20

**Rabatte für Anfänger im  
Frans. und Englisch** erteilt  
Oberlehrer a. d. h. d. d. d.  
Berien, F 4, 17, 2. St. rechts.  
6080

In gebild. Familie Heim-  
heim finden 1-3 Kinder  
liebvolle Aufnahme und Er-  
ziehung. Offert. unt. Nr. 4020  
an die Exped. ds. Bl.

**Rabatte in allen Fächern**  
ert. Friseur des Gymn.  
Off. u. 2511 a. d. Exped. ds. Bl.

Stenographie. 6000  
Sängler, prakt. u. gem.  
Stenographie erteilt gebild.  
Damen Unterricht in u. aus,  
dem Hause; es werden auch  
Kranke, einge. N 2, 8, 111.

**Geldverkehr.**

**Darlehen**  
von Selbstgebet auf Wechsel und  
Scheck, sowie Kass. und  
Hypothek-Geld beschafft schnell  
und billig. 6499

Max Bredt, S 3, 6a,  
4. Stad.

In sprach. v. 8—11 u. 3—7 Uhr  
Ein toller  
Rechnungskling  
Verhältnisse halber zu ver-  
kaufen. Offert. unt. Nr. 4022  
an die Exped. ds. Bl.

**Darlehen**  
vom Selbstgebet, Geld besorgt  
schnell u. direkt von M. 100  
an aufwärts gegen Scheck-  
schein oder Wechsel. Ratens-  
rückzahlung. 677, 811.

**J. A. Thelen**  
L 12, 10 IV. Stad L 12, 10  
Sprechstunden: 8—12 vorm.  
u. 3—5 nachmittags. 6540

**Darlehen**  
sorgt bei möglichem Stund  
Ratenrückzahlung.  
Off. unt. Nr. 1500 an die  
Exped. ds. Bl.

Jung. Mann wünscht sich  
a. gut rent. Geschäft m. etw.  
Wahl zu beteilig. evtl. aut. am  
Off. u. O. L. 4700 a. d. Exped.  
I. B.

Kauf in. Geschäftsbau in  
der inneren Stadt werden  
70—80 000 Mk. auf 1. Hypo-  
thek per 1. Juli vom Eigen-  
tümer gel. Schöp. 100 000 Mk.  
Off. u. Nr. 6700 an die Exped.  
400 bis 500 Mark gegen 4—5-  
fache Sicherheit zu leihen ge-  
sucht. Off. Offerten nur  
von Selbstgebet unter  
Schiffstr. N. X. 100 Hauptstr.  
Ingersheim. 6767

**Gelddarlehen**  
entl. ab. Führen von Privat-  
bank zu kausalen Beding.  
sow. u. direkt; abzurufen  
auch Hypoth. 1., 2., 3. Stelle.  
60—70 Prozent. 3340

Dr. Schürig, F 1, 8.  
Sprechzeit von 8 bis 1 und  
3 bis 9 Uhr.

### Grösste Neuheit der Saison!

#### Patent - Reform - Holz - Bettstellen mit Patent-Stahlmatratzen 6802



werden in allen Farben lackiert und poliert geliefert und passen sich dadurch jeder Schlafzimmer-Einrichtung an.  
**Weitere Vorzüge:** Geringes Gewicht, leichtes Auseinandernehmen, Fehlen jedes Kältegefühles. — Diese Bettstellen bieten in gesundheitlicher Hinsicht und Behaglichkeit das denkbar Beste.  
In den Preislagen von Mk. 30.— an je nach Modell und Ausführung.  
Dazu passend: **Hasenhaarmatratzen, 2teil.** mit Kopfpolster in rot Drill, von Mk. 50.— an, sehr weich und angenehm.

### Weidner & Weiss, N 2, S Kunststrasse.

Mitglied des Allgemeinen Rabatt-Sparvereins

# Billige Lebensmittel

#### Frische Gemüse und Früchte

- Weisser Blumenkohl . . . Kopf von 9 Pf. an
- Neue grosse Maltkartoffeln . . Pfund 11 Pf.
- Grosse frische Gurken und Pariser Salat
- Neue Egypter Zwiebeln . . . Pfund 16 Pf.
- Grosse Blutorangen . . . 10 Stück 55 Pf.
- Grosse blonde Orangen 10 Stück 35 u. 45 Pf.
- Gelbe Zitronen . . . 10 Stück 35 u. 45 Pf.
- Frische Bananen . . . 8 Stück 25 Pf.
- Neue Muskat-Datteln . . . 1/4 Pfund 23 Pf.
- Neue Prinzess-Mandeln . . . Pfund 75 Pf.

Extra grosse Suppenhühner 185 Stück von Mk. 1 an

#### Teigwaren, Hülsenfrüchte und Dürrobst

- Hansmacher Nudeln, breit . . . Pfund 35 Pf.
- Maccaroni, dick oder dünn Pfund 30 u. 28 Pf.
- Maccaronelli, dünne fl. Ware . . Pfund 42 Pf.
- Weichkochende Linsen Pfund 14, 16 u. 21 Pf.
- Weisse Bohnen . . . Pfund 12 u. 16 Pf.
- Haferflocken oder Grütze . . . Pfund 25 Pf.
- Grüne oder gelbe Erbsen . . . Pfund 16 Pf.
- Grünkern, ganz oder gemahlen . . Pfund 33 Pf.
- La. getrocknete Julienne . . . 1/4 Pfund 18 Pf.
- Französische getrocknete Pflaumen Pfd. 28—45 Pf.
- Getrocknete Birnen . . . Pfund 18 u. 65 Pf.
- Gemischtes Obst . . . Pfund 35 u. 55 Pf.

#### Fischkonserven und Tafelkäse

- Fetter geräucherter Lachs 1/4 Pfund 35 Pf.
- Neue Oelsardinen . . Dose 30, 48 u. 60 Pf.
- Engl. Kronenhummel, Astrachan Caviar
- Camembert oder Gervais . . . Stück 27 Pf.
- Delikatesskäse od. Alpenkräuter Stück 10 Pf.
- Roquefort od. Emmenthalerkäse 1/4 Pf. 30 Pf.
- Fetter Münster Rahmkäse od. Tilsiter Pfd. 90 Pf.
- Hamburger Schwarzbrot . . . Stück 30 Pf.
- Holländer od. Fromage de Bris 1/4 Pfd. 25 Pf.
- Allerfeinster Allgäuer Romadour Stück 38 Pf.

Extra schwere Poularden 225 Stück von Mk. 2 an

#### Fleisch- und Wurstwaren

- Thür. Fleischwurst mit Fleischstücken 1/4 Pfd. 25 Pf.
- Thür. Landleberwurst . . . Pfund 78 Pf.
- Saftigen gekochten Schinken 1/2 Pfund 35 Pf.
- La. Westfälische Mettwurst . . Pfund 83 Pf.
- Thüringer Savelat u. Salami 1/2 Pfd. 30 Pf.
- Thüringer Rotwurst . . . Pfund 55 Pf.
- Mager Dürrfleisch . . . Pfund 85 Pf.
- Hausgem. Leber- u. Griebenwurst Pfd. 38 Pf.
- Braunsch. Mettwurst od. Sardellenleberw. St. v. 28 Pf. an
- Magere Nusschinken . . . Pfund 1.30 M.
- Corned Beef od. Delikatessülze 1/4 Pfd. 25 Pf.
- 1 Rippen oder 1/2 Pfund Münchener Bierwurst 25 Pf.

Besichtigen Sie unsere reiche Auswahl in Osterhasen und Eier.

Eier . . Stück von 4 Pfg. an | Hasen Stück von 5 Pfg. an | Gefüllte Eier 1/4 Pfd. 18 Pfg.

# Herm. Schmoller & Co.

### Zahn-Atelier C. Schlick

Meerfeldstrasse 35.

Sprechstunden: 8—12 und 2—6 Uhr.

#### Ankauf.

#### Kaufe getr. Kleider

Seda, Rod, Brod-Anzüge, Hosen, Mädel, Bettdecken, Gold, Silber, Treiben; dringende Sammlungen für mein hiesiges Geschäft, bessere Kleider zum Verkauf nach Ausland.

#### Zahle den höchsten Preis

für sämtliche Angebote. Best. Bezahlung erbitte

Brym, Jungbushstr. 6 4, 13 Laden, Komme auch außerhalb, sonst auch Postkarten. 81361

#### Benötige dringend:

für mein neu eröffnetes Geschäft von Herrschaften jeder Art abgelegte Kleider und Schuhe: Möbel, Betten, ganze Einrichtungen, auch alles erdenkliche und zahle dafür die höchsten Preise. Bitte, schreiben Sie mir vertrauensvoll an die An- und Verkaufs-Zentrale, S 2, 1.

#### Stellen finden

### Vertreter gesucht.

Hervorragend tüchtiger Vertreter, welcher bei der betreffenden Kundenschaft bestens eingeführt sein muß, zum Verkauf eines neuen Wasserpumpens, allerhöchster Qualität in jugendlicher Verpackung, gesucht. 7178 Chemische Fabrik Kautzin u. Stier, Forst (Rheinl.).

#### Die bedeutende Subdirektion

eines großen Lebensversicherungs-Instituts mit Nebenbranchen (nicht Volksversicherung) 5197

#### für Baden und angrenzende Gebiete

soll anderweitig vergeben werden.

Es handelt sich um ein sehr einträgliches Mandat mit grossem Geschäft und einer Anzahl Nebenorganen.

#### Generalagenten und Oberinspektoren,

welche die Fähigkeit besitzen, einen grossen Betrieb zu leiten und stetig auch

in der Grossorganisation weiter auszubauen,

werden um nähere Mitteilungen an Saasenhein & Vogler H. G., Frankfurt a. M., unter C 4783 gebeten. Strengste Diskretion zugesichert.

### Tüchtige

## Konfektions-Arbeiterin

per sofort gesucht. 7187

### Herm. Schmoller & Cie.

#### Zuwerl. Kutscher

zum Anfahren von Bier fof. gesucht. 4285 Hofmann, S. 6. M.

#### Tücht. Mädchen bei hohen

Lohn in Beamtenamtlie fof. fort gesucht. Näheres 4297 H. J. 15. S. Stod.

## Werke der Kleinporträtkunst

1700—1850

7193

### Jubiläums-Ausstellung des Mannheimer Altertumsvereins

Mai, Juni, Juli 1909 im Trabantenfaal d. Großh. Schlosses 3, Mannheim  
Fehler Termin für Einlieferung von Zeichnungen: 7. April.  
Näher. beim Vorstand des Altertumsvereins, Schloß (Telephon 3273)

### Jahresprüfung

#### der städt. Handelsfortbildungsschule.

Die Prüfungen finden in der Weise statt, das allen Interessenten Gelegenheit geboten wird, am 33578

Samstag, den 5. April ds. Js.

dem Stundenplanmäßigen Unterricht zu den nachgenannten Zeiten in der **Kurfürst Friedrich-Schule** in C 6 anzuwahren.

Stett	Stimmer Nr.	Klasse	Unterrichtgegenstand
7 <sup>00</sup> —8	I u. 7	I. Knaben	Stenographie
8—8 <sup>00</sup>	13	I. Knaben	Handelskunde
8 <sup>00</sup> —9 <sup>15</sup>	14	II. Knaben	Rechnen
9 <sup>15</sup> —10 <sup>00</sup>	16	III. Knaben	Handelsverkehrslehre
10 <sup>00</sup> —11 <sup>15</sup>	6	III. Mädchen	Buchhaltung
11 <sup>15</sup> —11 <sup>45</sup>	6	III. Mädchen	Französisch

Das Zimmer in welchem Unterrichtsproben stattfinden, ist durch ein an der Türe aufgehängtes Schild mit der Aufschrift "Prüfung" bezeichnet.

Wir bringen dies zur öffentlichen Kenntnis mit dem Ersuchen um zahlreiches Erscheinen der Prinzipale der Schüler und aller Freunde des kaufmännischen Bildungswesens.  
Mannheim, den 20. März 1909.

Das Rektorat der städt. Handelsfortbildungsschule: Dr. Bernhard Weber.

Mein Bureau befindet sich ab 1. April in meinem Hause 7128

## L 13, 12a (Bismarckstrasse)

### W. Leonhardt, Architekt, B. D. A.

Bureau für Architektur u. Kunstgewerbe. Gründung 1898. Telephon 2306.

#### Gebrachte Möbel, Kleider, Schuhe

sowie jede Art Partikulare kauft zu höchsten Preisen

74403 G. Meißel, H 3, 7. Telephon 3536.

Mit Eisen, alte Metall, Pumpen, Reutuchschäfte, Papier, sowie Geschäftsbücher, Aktien unter Garantie des Einkaufens, auch alle Sorten Flaschen, zahlst die höchsten Preise

G. Meißel, H 3, 7. Telephon 3536.

## Die Bahn frei

für reelle Ware aus einem Möbelspezialgeschäft. Basar Zahler kaufen in meinem Möbelgeschäft, das wenig Spesen, sehr grosse Auswahl und gute Möbel hat. 7047

Wilhelm Schönberger, S 6, 31.

#### Erstklassige Qualitätsmarke

## Gritzner



Niederl. Hans Schmitt, C 4, 1, Tel. 1264.

### Rolle's Plissé-Brennerei, Q7, 20

#### Kopfwaschen u. Haarpflege für Damen

bei jeder Witterung; vollständiges Trocknen der Haare, Erkältung ausgeschlossen. Verwendung meine vorzügliche Thee-Shampoo, Eigelb Shampoo, Kopfmassage. — Aufsererks. Bedienung. — Sachgem. Behandlg.  
Spezial-Damen-Frisier-Salon  
Heinr. Urbach  
Telephon 3863. Planken, O 3, 81 Troppe.

Frachtbliefe aller Art, stets vorrätig in der Dr. G. Baas'schen Buchdruckerei.

#### Photogr. Gesellschaft

(Amateurverein) 1119  
U 6, 12 U. 6, 12  
Freitag, den 2. April  
Vortrag  
über Anterlig. v. Lichtbildern.  
Interessenten sind willk.

#### Möbl. Zimmer

B 2, 4 3. Stod, möbl. Zim. 6827

B 6, 4 3. St., gut möbl. geräumig. Zimmer m. 2 Fenstern auf die Strasse zu vermieten. 6884

C 4, 5 4. Stod. Groß. schön möbl. Zim. a. n. 6748

C 4, 20/21, 2 Tr. schön möbl. ger. Wohn- u. Schlafz. ev. m. 2 Bett. fof. zu verm. 6766

C 8, 18 2 Treppen rechts, schön möbliertes freundliches Zimmer fofort zu vermieten. 4240

D 2, 14 3 Tr. l. St., gt. möbl. Zimmer per fof. zu verm. 4098

D 5, 2 2. St. in geb. Haus findet bef. fof. ob. Vere. fof. Zimmer mit Verf. 4806

E 2, 18 Planken. Ein gut möbl. Zimmer per fof. zu verm. 6803

E 3, 1a, 3. Stod, gut möbl. Balkonzimmer per fofort zu verm. bei Hof. 6809

E 5, 12 3. Stod, möbliert. Zimmer f. Herrn zu vermieten. 4183

E 7, 14 2 Tr., möbl. Zimmer, billig zu vermieten. Preis 16 Mark. 6668

E 7, 14, 1 Tr., gut möbl. Zimmer fof. zu verm. 6603

E 7, 15 3 Trepp., ein gut möbl. Zim. a. n. 6620

F 2, 4 1 Tr., schön, beheizt, möbl. Zimmer mit oder ohne Pension fofort zu vermieten. 6823

G 6, 17, 2. Stod rechts, 2 gut möbl. Zim. (auch Wohn- u. Schlafz.) mit 1 evtl. 2 Fenstern fofort zu verm. 6829

G 7, 3 2 Tr., möbl. Zim. zu verm. Näheres part. 6529

G 7, 31 2 Tr., schön möbl. Zim. fof. zu verm. 6664

H 4, 32, 4. Stod, möbl. Zim. mit ob. ohne Pent. a. n. 6484

H 5, 6 2 Tr., Part. - Zim. zu verm. 6878

K 1, 11 part. möbl. Zimmer fofort zu verm. 6183

O 7, 29 part., elegant möbl. Zimmer in feiner, ruhiger Lage per fofort zu verm. 6663

K 2, 8 2. Stod, gut möbl. Zimmer, nach der Straße gehend, per fofort belesbar, zu vermieten. 6627

K 2, 26 2. St., 2 gut möbl. Zimmer ev. auch Wohn- u. Schlafz. mer per fof. zu verm. 4170

K 5, 7 2. St. möbl. Zimmer zu vermieten. 6666

L 2, 10 partierre, 1-2 gut möbl. Zimmer fofort zu verm. 6871

L 4, 8 2 Tr., 1 gut möbl. Zimmer m. Pent. zu vermieten. 6216

L 12, 8 3. St., gut möbl. Zimmer m. voller Pent. v. 1. April a. om. 4084

M 4, 1 1 Tr. möbl. Zimmer m. Pent. zu verm. 6444

M 7, 22 2 Treppen. Schön möbl. Zimmer fof. zu vermieten. 4083

N 3, 3, 11. fein möbliertes Zimmer an bef. Herrn pr. fofort zu vermieten. 2618

N 4, 18 (Henninger) ein gut möbliertes Zimmer fof. zu vermieten. 4219

N 6, 6a gut möbl. Zimmer mit Pent. in d. ev. 6685

O 4, 13 gut möbl. Zim. a. n. 6685

O 4, 13 fein möbliert. Wohn- und Schlafz. zu verm. 6686

O 6, 1 ein möbl. Partierzimmer fof. zu verm. 3700

P 1, 1 2 Treppen, 2 Stiegen. Schön möbliertes Wohn- und Schlafz. m. bef. altem Herrn fof. zu verm. 4291



**„Eier“ zum „Rohessen“ Trink-Siede-Koch-Back-Eier u. Butter „Eier“**  
 zu billigsten Tagespreisen. — Spezialität: „Steirische Eier“  
 so gut wie Italiener aber viel billiger  
**Exportgesellschaft Matheis, Suppanz, Koritschan & Cie., Graz Filiale Mannheim**  
**Nur G 2, 9** Tägliches Eintreffen frischer Ware. **Nur G 2, 9.**

**Haasenstein & Voelger A.G.**  
 Annoncen-Anstalt für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt  
 Mannheim P. 2. 1. Tel. 489.

**Wo treffen sich gemütliche Leute?**  
 im 7185  
**„Ratskeller“ Ludwigshafen**  
 Samstag und Sonntag  
**Einspänner in Sauce**  
 wozu höflichst einladet.  
**Fr. Schweizer**  
 vis-à-vis dem Lokalbahnhof.  
 Hübsches Nebenzimmer mit Klavier  
 Süddeutsche Küche.

**MANNHEIM** Annoncen-Anstalt für alle Zeitg., G. In- u. Ausl.  
**RUDOLF MOSSE**  
**Tüchtiger Kaufmann**  
 arbeitsfreudig und verkehrsgewandt, nur mit Ia. Referenzen, findet günstige Gelegenheit zur Erlangung einer Lebensstellung mit grossem Einkommen. Offerten unt. C. U. 7582 an Rudolf Mosse, Berlin, Schiffbauerdamm 1. 8367

**Zu vermieten**  
**Stefanienpromenade**  
 Hochelegante 5 Zimmer-Wohnungen mit Gartenanteil wegzugsfähiger zu vermieten. 7160  
 Näheres Gatty, P 3, 14. Tel. 912.

**Franz. Billard**  
 tabell. erbältl., Ueberzug neu, von Plam, Bill. an Mannheim an verf. Off. u. M. 7043 an Haasenstein u. Voelger A.G., Frankfurt a. M. 5300

**Bierversand G. Dilling,**  
 Tel. 4243, Seckenheimerstr. 82.  
**Allein-Vertrieb von**  
**Münchener Thomasbräu**  
 (hell und dunkel.)  
**Culmbacher Pilsbräu**  
 (Arztlich empfohlen für Malaria.)  
 Ferner führen wir  
**Pilsner Urquell**  
 Ludwigshafener Action-Tafelbier  
 (hell und dunkel.)  
**Durlacher Hofbräu**  
 (hell und dunkel.)  
 Beste frische Fällung. Prompte Bedienung.

**In bester Gegend Darmstadts**  
 ein  
**größeres Baugrundstück**  
 unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres durch Rudolf Mosse, Berlin S. W. unter J. C. 7382. 8367

**Stellen finden**  
 Für mein Änderungs-Büreau sofort eine  
**tüchtige erste Arbeiterin**  
 als Stütze der Directrice  
 sowie auch mehrere  
**flotte Arbeiterinnen**  
 gesucht.  
**Curt Lehmann,**  
 M 1, 1 Damenkonfektion M 1, 1.

**Gesucht**  
 auf 1. Juli 1909 ein Büro mit  
**2-3 Zimmer**  
 in guter Lage oder  
**6-8 Zimmerwohnung**  
 wozu 2-3 Zimmer als Büro verwendet werden können.  
 Ferner:  
**4-5 Zimmer**  
 mit allem Zubehör.  
 Offerten mit Preisangaben unter N 445 an Haasenstein & Voelger A.-G., Mannheim.

**Wechsel-Formulare** in jeder beliebigen Stückzahl zu haben in der...  
**Dr. B. Baas** Buchdruckerel G. m. b. B.

**Gesucht**  
 von hiesiger Maschinenfabrik  
**Fakturist**  
 bewandter Maschinenschreiber zum baldigen Eintritt. Offert. mit Angabe der Gehaltsansprüche unter Z. 873 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim. 8388  
 S 1, 17, fein möbl. Zimmer sof. zu verm. 6792

**Jugdl. Anglöhner**  
 im Alter von 16 Jahren, fortbildungsfähig für größeres Werk bei Käfertal sucht  
**Arbeitsnachweis d. Industrie**  
 488 in Mannheim Schwelgerstraße 17.  
**Reisender**  
 für Baden und Pfalz von einer Auktionsfirma gesucht. Offert. mit Gehaltsansprüchen, Alter und Zeugnisabschriften mit Nr. 4879 an die Expedition dieses Blattes.  
**Konkistron**  
 für vorrätig sofort gesucht. G 7, 20, 2. Etod. 6803

**Verloren**  
**100 Markschein**  
 von der Kunststraße über den Paradeplatz bis zur Breitenstraße. Der ehrliche Finder wird gebeten denselben abzugeben. Zu erfragen in der Expedition des Blattes. 4885  
**Verloren**  
 Goldene runde Brosche mit Perlen besetzt. Abgeb. geg. Belohnung M 8, 12. 4900

**S 2, 7 Bettfedern-Reinigung S 2, 7**  
**J. Hanschild**  
 Erste fachmännische, größte und leistungsfähigste Anstalt mit Dampf u. elektrischem Kraftbetrieb. Aufträge werden schnellstens abgeleitet und prägnant.

**Mietgesuche.**

**5-6 Zimmer-Wohnung**  
 mit Bad, Mädchenkammer und elektrischem Licht, möglichst im Stadtbinnen. per 1. Juli zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 7124 an die Expedition des Bl.

**Aus dem Großherzogtum.**

\* **Kastell, 31. März.** Heute vormittag ist hier im Alter von 75 Jahren Herr Privatier Karl Vogel gestorben. Geboren in Karlsruhe, wo er auch die Buchdruckerei erlernte, übernahm Vogel im Jahre 1858 die Leitung der Buchdruckerei mit dem Verlag des „Kasteller Wochenblattes“. 30 Jahre lang betrieb er das Geschäft, das er am 1. Januar 1897 veräußerte, worauf er sich ins Privatleben zurückzog. Durch das Vertrauen seiner Mitbürger wurde er im Jahre 1888 als Abgeordneter der Stadt Kastell in den Landtag gewählt. Im Jahre 1887 erfolgte seine Wiederwahl. Auch dem Gemeinderat und Bürgerausschuss gehörte Vogel eine lange Reihe von Jahren an.  
 \* **Wörthheim, 31. März.** Der Bürgerausschuss beschloß, dem Hauptdirektor Rutschewski, der nach 21jähriger Tätigkeit von der Leitung der Stadt- und Feuerwehrlöscherei zurücktritt, eine Delation von 5000 M. zu gewähren.  
 \* **Wörthheim, 31. März.** Der Voranschlag pro 1909 veranschlagt einen ungedeckten Aufwand von 90 856 M. Es ist die Erhebung einer Umlage von 33 Pfg. erforderlich.  
 \* **Wörthheim, 1. April.** Ein entsetzliches Ende nahm ein häuslicher Streit unter den hochbetagten Eheleuten H. Der Mann ließ sich u. „Bad Nachrichten“ in der Aufregung die linke Hand ab. Die rechte Hand hatte er bereits im Krieg 1870-71 verloren. Die Frau soll dem Unglücklichen Vorwürfe gemacht haben, weil er nicht genügend verdiene.  
 \* **Wörthheim, 31. März.** Wie die „Bad. Post“ erzählt, hat Pfarrer Oskar Herzigel einen Ruf an das Lehrerseminar II in Karlsruhe angenommen.  
 \* **Wörthheim, 30. März.** Der städtische Voranschlag pro 1909 sieht in Ausgaben M. 757 493, in Einnahmen Carl 421 008 M. vor, so daß ein ungedeckter Aufwand von M. 336 485 verbleibt. Die Umlage beträgt wie im Vorjahre 33 Pfg. Das gesamte Steuerkapital beträgt 97 029 965 M.  
 \* **Wörthheim, 30. März.** Die Kreissteuerkapitalien haben durch die Ueberführung der früheren Kreissteuern in eine Vermögenssteuer und unter Beibehaltung der bisherigen Einkommensteuer die Höhe von 567 548 680 M. erreicht. Davon entfallen auf den Kreis Wörthheim 272 201 540 Mark, Wörthheim 106 843 290 Mark, Schöpsheim 110 162 010 Mark und Schönau 79 291 910 M. Die Vermehrung beträgt somit 17 390 680 M., wozu auf Wörthheim rund 9, Wörthheim 2, Schöpsheim und Schönau 3 Millionen entfallen. Der bisherige Umlagefuß (3,7 Pfg.) soll auch im laufenden Jahre erhoben werden. Der Kreis besitzt ein Nettovermögen von 300 647 M. 39 Pfg. Der Voranschlag für 1909 sieht in Einnahmen und Ausgaben die Summe von 417 815 M. 50 Pfg. vor.

**Pfalz, Hessen und Umgebung.**

\* **Edigheim, 1. April.** Auf die Eingabe der Gemeinderäte in Oppau und Edigheim, sowie des Landwirtes Jakob Diehl 1. in Edigheim als Vorsitzenden der feuerzeitigen Protokollantenversammlung in Edigheim an das kgl. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten betreffs des Reprafalles im Oppauer protestantischen Pfarrhaus erging folgende Antwort: „Auf Grund des oberzivilischen Gutachtens des kgl. Ministerialrats im kgl. Staatsministerium des Innern Prof. Dr. Dieudonne vom 16. März besteht für das kgl. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten kein Anlaß zu einem Eingreifen. Nach den Schlüssen des Gutachtens ist zu verfahren. gez. Dr. v. Behner.“ — Das Gutachten selbst hat folgenden Wortlaut: „Bei den wiederholten Untersuchungen des Pfarrers Walthers und der übrigen Hausgenossen durch den Amtsarzt wurden selber niemals krankheitsverdächtige Erscheinungen festgestellt. Auch die Untersuchung durch Professor Behlmann in Heidelberg hat keinerlei Symptome ergeben, die den Verdacht auf das Bestehen von Lepra auch nur

im entferntesten rechtfertigen würde. Bei der bakteriologischen Untersuchung des Nasenschleims des Pfarrers Walthers, seiner Ehefrau und deren Kinder durch die kgl. bakteriologische Untersuchungsanstalt Landau wurden niemals Lepraorganismen gefunden. Da die Lepra in der Regel in der Nase beginnt und in der Nasenschleimhaut zuerst die Bazillen festgestellt werden, ehe die Hauterscheinungen auftreten, so kann auf Grund des negativen Ausfalls der wiederholten sorgfältigen Untersuchungen der Pfarrers Walthers nicht als krankheitsverdächtig, sondern lediglich als anstehungsverdächtig gelten und sein Amtieren ist zurzeit mit irgendwelcher Ansteckungsgefahr für die Bevölkerung von Oppau nicht verbunden. Vom feindlichen Standpunkt aus erscheint daher eine Enthebung von seinen amtlichen Funktionen (als Pfarrer und Lokalaußeninspektor) oder eine Beschränkung in denselben nicht erforderlich. Die nach der Anweisung des Bundesrats über die Bekämpfung des Aussages vorgeschriebene Beobachtung der Anstehungsverdähtigen und der Untersuchung ihres Gesundheitszustandes durch den beamteten Arzt wäre in der Weise durchzuführen, daß bis auf weiteres alle zwei Monate außer der körperlichen Untersuchung des Pfarrers besonders auch die Nasenschleimhaut mittelst Spiegels untersucht und etwas Schleim an die bakteriologische Untersuchungsanstalt Landau geschickt wird. Bei der Frau und den Kindern ist bis auf weiteres eine derartige Untersuchung nur alle 6 Monate nötig. gez. Dr. Dieudonne.“

**Gerichtszeitung.**

\* **Freiburg, 30. März.** Die Strafkammer verurteilte den schon mehrfach und schwer verurteilten 44 Jahre alten Schlosser Otto Richter aus Berlin wegen Diebstahls in der Zeit zu 4 Jahren 8 Monaten Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Der Angeklagte erlosch seiner Strafe 1030 M. in bar und 3800 M. in Wertpapieren. Mit dem Geld machte er eine Weltreise.  
 \* **Mannheim, 1. April.** Gestern nachmittag wurde vor der Strafkammer die Anklage gegen den 35jährigen früheren Buchhalter der städtischen Sparkasse Graf Ludwig Schaefer von hier verhandelt. Dem Angeklagten, der verheiratet und bisher unbestraft ist, wird zur Last gelegt, daß er in der Zeit vom 1. Juli 1902 bis Januar 1903 dem evangelischen Verein gehörige Gelder in Gesamthöhe von ungefähr 7000 Mark sich angeeignet und zum Nachteil des Vereins darüber verfügte. Ferner, daß er im Juli 1907 ein Sparkassendruck des evangelischen Vereins lautend auf 4774,90 Mark fälschlich angefertigt und davon Gebrauch gemacht habe. Weiter hat der Angeklagte die städtische Sparkasse um folgende Beträge gebracht: Am 2. Oktober 1907 um 8800 Mark, am 2. Juni 1908 um 3400 Mark, am 19. August 1908 um 600 Mark und am 24. Oktober 1908 um 950 Mark. Ferner hatte er zur Verbedung seiner Unterherrschaft das Gegenhauptbuch, das Buch über die Zusammenstellung der Einlegerkonten und das Hauptbuch gefälscht. Der Angeklagte war früher Bureauchef bei einem Rechtsanwalts, kam im Februar 1899 auf die Manninger Sparkasse, wo er im Sommer 1901 als Buchhalter eingestellt wurde. Im Juli 1902 wurde er vom evangelischen Verein als Rechner mit dem Jahresgehalt von 370 Mark angenommen. Eine Arbeit, die er in seiner freien Zeit verlor. Nun begann er sofort Gelder des evangelischen Vereins zu veruntreuen. Bei den jährlichen Revisionen wußte er dies durch Fälschungen geschickt zu verdecken. Er wußte durch vorgelegte Quittungen und einem Kontoauszug von der Volkbank die Revisionen dahin zu täuschen, daß das Guthaben des Vereins bei der Volkbank vollständig in Ordnung sei.

1908 legte der Angeklagte, im Einklang mit dem Verein, dessen Geld auf der Manninger Sparkasse auf das Sparkassendruck Nr. 133 926 an. Dieses Buch behielt er und erhob darauf fortgesetzt Gelder für sich. Um die Unterschlagungen zu verdecken, erhob er auf dem obigen Buch den bisherigen veruntreuten Betrag und legte diesen auf ein neues Buch an, das er auf den Verein ausstellte. Den Revisoren zeigte er das neue Buch vor und bewies sie auf den Bestand, der sich aus dem Sparkassendruck Nr. 133 926 zum 1. April 1904 ergab. Die Revisoren ließen sich damit täuschen. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten 3½ Jahre Gefängnis. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 3 Jahren Gefängnis abzüglich 6 Wochen Untertuchungshaft und 3 Jahren Ehrverlust. Der Angeklagte erklärte, die Strafe sofort anzutreten.

**Champoin**  
 elektr. Ondulation, Haarfarben  
 Gesichtspflege elektr. Massage  
 Manicure  
**Salon de Coiffeur**  
 0 7, 25 p. 8506

**Geldverkehr**  
 Darlehen von 700 RM gegen gute Bürgschaft von Kaufm. u. Fab. Etzlg. ges. Vermittl. verb. Gell. Offerten u. Nr. 6828 an die Expedition des Blattes.

**Vermischtes**  
 Suche aus Nebenbeschäftigung, die schriftlichen Arbeiten etc. stein. Gehalts zu erledigen. Off. u. 6788 a. d. Exp. d. Bl.

**Erbschaft**  
 Gegen unangenehme Vererbung von Erbteil  
**Erbschaft**  
 0 5, 15.

**Nervenschwäche**  
 Nervenerkrankungen, Schwächezustände, Blasen- und Geschlechtskrankheiten, sowie Gicht, Rheumatismus, Icterus, Muskelschwäche, Hysterie, Neuralgien, Hautkrankheiten, Flechten, Heilgeschwüre etc., auch alle u. schwere Fälle, behandelt mit bestem Erfolge ohne Berufsausschließung arzneilich durch  
**Natur- u. elektr. Lichttherapieverfahren**  
 glatte Krietherapie und Elektrotherapie.  
 Nähere Auskunft erteilt  
**Direktor Hch. Schäfer**  
**Lichttherapie-Institut „Elektron“ nur N 3, 3**  
 Mannheim. 84197  
 Sprechstunden: täglich von 9-12 und 2-9 Uhr abends. Sonntags von 9-12 Uhr.  
 Wunderbare Erfolge. Hunderte Dankschreiben.  
 Damenbehandlung durch Frau Rosa Schäfer  
 Zivils. Praxis, Prospektg. 11a, Tel. 4226.  
 Erster, größter und bedeutendster Institut am Platz.

### Buntes Feuilleton.

Der Roman eines Banditen. Aus Italien wird der „Bosk. Jig.“ geschrieben: Unter den Rattmachungen, die sich auf die Ermordung des amerikanischen Polizeileutnants Giuseppe Petrosino beziehen, ist auch der Verdacht aufgetaucht, daß der sizilianische Brigant Turridu Gailla Malone der Anführer des schrecklichen Mordaktes gewesen wäre. Diese Annahme scheint um so weniger unwahrscheinlich, als sich Petrosino einen Tag vor seinem gewaltsamen Tode in Gallanissetta, also auf dem Schauplatz der Tätigkeit des gefürchteten Räubers, aufgehalten hatte. Das Schicksal dieses Freundes jenes Briganten Lepino Salomone, der jetzt von den Gefängnissen in Perugia steht, ist hochinteressant und bezeichnend für die Kulturverhältnisse Siziliens. Noch vor wenigen Jahren war Turridu ein friedlicher Ochsenhirte gewesen, der umweit Canticatti in der Provinz Girgenti seine Herde weidete und lustige Lieder sang. Von einem Freunde verleitet, beging er einen Diebstahl, der ihm eine mehrmonatliche Kerkerstrafe und die Stellung unter Polizeiaufsicht einbrachte. Aus dem Gefängnis entlassen, verliebte er sich in ein schönes Mädchen namens Rosetta, und bald sollte Hochzeit gefeiert werden. Ganz Canticatti war an dem Ehrenlag Turridus und Rosettas auf den Beinen. Im Triumph wurden die beiden auf das „Municipio“ geleitet, wo die ständesammlische Trauung stattfand. Am Abend segnete in der Kirche „La Matrice“ auch der Bischof die Ehe ein, und dann wurde in einer Schenke der feierlichen Nebenjaß das Glück des jungen Paares gefeiert. Aber Turridu hatte im Rausche der Seligkeit vergessen, daß er noch den strengen Bestimmungen des Polizeiregelaments unterworfen war und nachts nicht ausgehen durfte. Und so war er wie aus den Wolken gefallen, als ihn, der eben mit seiner geliebten Rosetta den Heimweg antreten wollte, drei Arabier wegen Liebertretung der Polizeivorschriften verhaften, trotzdem er sich zu ihren Füßen geworfen hatte, um Gnade zu erbitten, und dann mit Gewalt verhaftet wurde, sich ihrem Befehl zu widersetzen. Und so wurde er neuerdings in Anklagezustand versetzt und zu einem Jahr Kerker verurteilt. Als er endlich wieder freigelassen worden war und zu seinem Weibe eilte, da fand er alles verändert vor. Rosetta war von einem „Signori“ befehligt und dann die Geliebte eines Schuhmachers geworden. Jetzt gab es für Turridu Gailla Malone nur noch ein Lebensziel, sich an seinen Nebenbuhler, die ihm sein Lebensglück zerstört hatten, zu rächen. Er bewaffnete sich mit einer doppelläufigen Waffe und zog sich in die unwegsamen Berge zurück, die sich zwischen den Provinzen Gallanissetta und Girgenti hingehen. Eines Tages bemerkte er aus der Ferne den Schuhmacher und neben ihm Rosetta. Zwei Schüsse knallten, aber in der Erregung hatte er nicht gut gezielt, und so entkamen die beiden seiner Wut und flüchteten dann nach Amerika. Und Turridu wurde bald ein von den „Signori“ gefürchteter Brigant, der auf seinem weißen Pferde, bis an die Zähne bewaffnet und von den Bandolieren geliebt und unterstützt, die Gegend von Gallanissetta brandschätzte und auch vor Mord und Raub nicht zurückschreckte. Im Frühjahr 1906 war er in der größten Gefahr, in die Hände der Gendarmen zu geraten. In der Nähe des Dorfes Montedoro, wo Turridus Geliebte wohnte, hatten sie ihm aufgelauert. Ein Polizeikommissar klopfte an die Türe des Hauses, das Turridu kurz vorher betreten hatte, und zwei Polizeagenten standen draußen schußbereit. Die Mutter des Mäd-

chens, das seine Liebe einem Banditen geschenkt hatte, öffnete die drei Organe der öffentlichen Sicherheit säurzten in das Haus und durchsuchten das Erdgeschöß, ohne aber den Räuber zu finden. Nun sollte über die damals gewundene Treppe in das erste Stockwerk gegangen werden. Da ertönte ein Schuß, und der eine Polizeient lag tot auf dem Boden. Noch ein Knall, und auch der zweite war eine Leiche. Die Verwirrung benutzte Turridu, um zu fliehen, und es gelang ihm, zu entkommen, obgleich einige Carabinieri dem Polizeikommissar zu Hilfe geeilt waren. Nach diesem Schreckens-tag verließ Turridu noch einige Wörde und wanderte dann nach Nordamerika aus. Dort lernte er die unermüdete Tätigkeit Petrosinos im Dienste der amerikanischen Polizei kennen, und so mag es ganz leicht möglich sein, daß Turridu Gailla Malone dem jüngsten sizilianischen Verbrecher nicht fern steht, dem Petrosino zum Opfer fiel.

Der Selbstmörder. Fuhr da jüngst, so lesen wir in der „Kleinen Presse“, eine Unschuld vom Lande nach Frankfurt. In Hirsheim stieg ein älterer Mann in das Abteil; sie sah an dem einen Fenster, er nahm an dem anderen Platz. Möglich zog der Fahrgast, ein Jude, seine Gebettirnen aus der Tasche, um nach der rituellen Vorchrift sein Gebet zu verrichten. Die Unschuld vom Lande mußte dergleichen nie im Leben gehört oder gesehen haben; kurz — sie zog die Kolbrense und der Zug stand still. Dem herankommenden Fahrpersonal, das nach dem Grunde des Notziehens fragte, gab die Einfalt die Antwort: „Er, der Herr da wullt sich irksenge; der Rieme hat em schon am Kopp gefesse!“ Die Wirkung kann man sich denken. In Frankfurt wurde der Name des Mädchens festgesetzt.

Wie man billig zu einem Mittagessen kommen kann, zeigte ein unbekannter Zehnpfenniger in der Rosenthalerstraße zu Berlin. Bei einem Gastwirt lehrte dort ein Mann mit zwei gutgekleideten Knaben von 13 und 14 Jahren ein und bestellte dreimal Halbbraten und drei Glas Bier. Nachdem alle drei ihr Mittagbrot verzehrt hatten, bestellte der Gast drei Tassen Kaffee. Jetzt fragte er den Kellner nach Kuchen. Als ihm bedeutet wurde, daß der nicht vorhanden sei, erklärte der Gast, daß er dann aus einer gegenüberliegenden Bäckerei selbst einen Kuchen holen wolle. Damit ging er weg und kam nicht wieder. Der Kaffee stand schon lange bereit, aber die Knaben warteten immer noch vergeblich auf den Kuchen. Endlich fragte der Kellner: Wo bleibt denn nur Euer Vater mit dem Kuchen? Antwort: Unser Vater? Wir haben keinen Vater mehr, der ist schon sechs Jahre tot. Unsere Mutter ist Witwe und eine Waldfräule. Wir wohnen in der Ackerstraße. Wir standen, so erzählten die Jungen weiter, an der Normaluhr auf dem Sackweiser Markte. Da kam ein Mann und fragte uns, ob wir mal gut zu Mittag essen wollten. Weil es bei uns zu Hause gerade Kohlrüben gab, so gingen wir gern mit, und der Halbbraten schmeckte sehr schön. Die Jungen hatten, wie die Ermittlungen ergaben, nicht gelogen. Aber die Woche konnten sie natürlich nicht bezahlen, und der Zehnpfenniger blieb verwirrt.

Ein Buch Nulai Dastid. Nulai Dastid, der neue Sultan von Marokko, benützt die Mußestunden, die ihm seine Regierungstätigkeit läßt, dazu, sich als Schriftsteller zu erproben. Er hat jetzt in Sez ein Buch erscheinen lassen, das den gelobten Titel führt: „Neben die Erklärung der Begriffe, deren Abfall sich bedient“. Abfall ist der Verfasser eines berühmten alien Rechtsbuches, das in der mohammedanischen Welt eine große Rolle spielt. Nulai Dastid hat sich die Aufgabe gestellt, das Vorwort dieses Werkes erläutern zu erklären. Sein Buch umfaßt

nicht weniger als 118 Seiten, die der Erklärung von nur drei Seiten des behandelten Werkes dienen. Wenn Nulai Dastid seine Erklärungsarbeit in derselben Weise fortsetzt, so kann sein Werk zu einer ganzen Bibliothek werden. Dem Titel seines Buches, so wird im Journal des Debits erzählt, ist folgende Bezeichnung beigegeben: „Ein Buch verfaßt von seiner Majestät dem Sultan der Marokkos, dem weisesten der von dem Propheten abstammenden großen Herrscher, dem Herrn von Marokko (möge sein Ruhm und sein Glanz fortdauern), unseres Herrn und Meisters Abd-el-Hamid (möge seine Truppen ruhmreich sein und seine Siege glanzvoll!)“ In einer Einleitung erklärt Nulai Dastid die Geschichte seines Werkes. „Seit meiner Kindheit“, so berichtet der Schriftsteller Sultan, hat mein Herz eine Vorliebe für die Wissenschaft und neigt zu den bedeutenden Männern, die ihr dienen.“ Er preist dann die Verdienste dieser Leuchten der Wissenschaft und kommt auf den Zweck seines Werkes zu sprechen: „Ich habe mir das Ziel gestellt, wenn es Gott gefällt die Begriffe des Notstosar zu erklären, mit Klarheit die nötigen Dinge darzutun und den Text verständlich zu machen, damit alles, was dem Leser Verwirrung bringt, so klar und einfach verständlich wird als möglich. Ich bitte Allah, dieses Buch so nutzbringend werden zu lassen, wie das, dessen Erklärung es dienen soll.“

Die Romantik des Lebens. Wie aus Oberottensberg berichtet wird, ereignete sich dort vorige Woche auf der Berlinerstraße ein Vorfall, der durch seine seltsamen Umstände einem Kapitel eines Romans entnommen zu sein scheint, aber tatsächlich nur ein Beweis dafür ist, daß das Leben und seine Zufälligkeiten die schönsten Romane schafft. Ein junger Gardeoffizier, seit kurzer Zeit verlobt und der glücklichste Bräutigam, ging an einem schönen Nachmittage die erwähnte Straße entlang, um seine Braut zu einem Spaziergange in den Tiergarten abzuholen. Plötzlich sah er in ziemlich weiter Entfernung eine Equipage daherkommen, deren Kutscher die Herrschaft über sein Pferd vollständig verloren hatte. Der Offizier dachte sofort daran, sein Möglichstes zu tun, um das Pferd aufzuhalten. Allerdings hatte er in Erinnerung an sein junges Liebesglück, wie er selbst erzählte, einen Augenblick geschwankt, da der Ausgang dieser Rettungsat nicht gewiß war. Aber sehr schnell waren diese augenblicklichen Bedenken verschwunden, er stürzte sich dem Pferde, das ziellos daherraste, entgegen, und es gelang ihm auch, das Tier zu händigen und zum Stehen zu bringen. Plötzlich schien ihm der Kutscher auf dem Boden bekannt zu sein, aber er hatte in der ungeheuren Aufregung doch nicht Zeit, klar nachzudenken, da öffnete sich die Tür des Wagens, und ätternnd und bleich vor Todesfurcht stieg eine junge Dame heraus, um ihrem Lebensretter zu danken. Kaum hatte sie ihn erblickt, als die beiden mit einem Jubelschrei einander in die Arme stürzten, denn die Dame, der der junge Offizier das Leben gerettet hatte, war seine — eigene Braut.

Die Erkrankung der Zarin. Der „Beller Mosk“ meldet aus Petersburg: In dem unangenehmsten Gesundheitszustande der Zarin ist in der letzten Zeit eine Verschlimmerung eingetreten. Die Angustzustände, an denen die Zarin seit der Eröffnung der Jarenzeit leidet, haben sich in der letzten Zeit häufiger eingestellt, so daß sie sehr unter Schlaflosigkeit leidet. Die Sorge um ihre Kinder hat den Charakter der Furcht und Bangigkeit angenommen, so daß es viele Mühe kostet, die Kaiserin zu beruhigen und ihr die Furcht auszuwachen. Wenn auch die Zarin sich sehr stark übergeben läßt, so besteht das Angestelltes dennoch fort. Neuerdings hat sich die Zarin von der Kaiserin völlig abgespalten. Es werden wieder Reisepäne ertrogen, die jedoch auf den Widerstand der Kaiserin stoßen, weil sie sich nicht von ihren Kindern trennen will.

**Räumen**  
will ich das Riesenlager moderner  
**Anzüge**  
für Herren und Knaben.  
Deshalb Verkauf zu einer fast unglaublichen Billigkeit.  
**Serie I, Anzüge, hochmodern u. solide:**  
**10<sup>00</sup> 15<sup>00</sup> 19<sup>00</sup>**  
Wert 18,00 Wert 25,00 Wert 32,00  
**Serie II, Hochleg. Anzüge, Ersatz für Mass.**  
**23<sup>00</sup> 28<sup>00</sup> 32<sup>00</sup>**  
Wert 38,00 Wert 42,00 Wert 56,00  
Man prüfe mein Angebot ohne Kaufzwang!  
**Simon, T 1, 3a**  
Eingang und Firma beachten!

Ueber Bord gefallen  
ist alle Klage beim Vermer des  
**Klavierspieler!**  
Bieber und Lüne kann jeder in einer Stunde nach dem  
**Dieckmannsystem**  
ohne Apparat mit beiden Händen spielen. Gefalt unsehbar.  
Set 1 enthält 10 Lieder und Lüne und kostet 1,50 Mk.  
Klavierlehrer Dieckmann-Verlag.  
Sendestraße 1, 2. Bg. (Schilling-Goldstr.) 7117

Verkauf nur eig. Fabrikat  
in 110 Filialen  
Marke  
**„Turul“**  
Versand p. Nachnahme  
Umtausch gestattet  
  
7<sup>25</sup> Mk.  
Spezialint. Amerik. Formen.  
Jedes Paar noch aus Box,  
Chexreux- u. Lackleder  
Original-Goodyearwelt  
Jedes Paar  
9<sup>50</sup> Mk.  
Beste Ersatz für Hanauer  
Neueste Formen  
Grösste Haltbarkeit, vereint  
mit höchster Eleganz.  
**Schuhfabrik Turul** 6808  
**Alfred Fraenkel, Comm.-Ges.**  
Mannheim vis-a-vis der Hauptpost P 2, 14, Planken.

**Konfirmation- u. Kommunion-Geschenke:**  
Halskettchen mit Anhänger, echt Silber von Mk. 2.60 an  
Broschen, Armbänder, Handtaschen und Gürtel, Schmuckkasten, Näh-Etuais, Toilette-Artikel, Nagelpflegen, Poesie- und Tagebücher etc.  
Uhrketten, Manschettenknöpfe, Tintenzeuge, Schreibmappen, Brieftaschen, Visites, Spazierstöcke, Touristenbestecke, Taschenmesser, Silberbleistifte, Reise- u. Taschen-Necessaires, Photographie-Album etc.  
**E 1, 16 S. Kugelman** Planken  
Reichste Auswahl Sehr billige Preise  
gng. Pfälzer Hof 6803

**Visiten-Karten** liefert in geschmackvoller Ausführung  
**Dr. B. Saas** Buchdruckerei G. m. b. H.

**Favorit-Mode-Album**  
für Frühjahr u. Sommer eingetroffen.  
und zu haben im Garn-, Kurz- u. Strumpfwaren-Geschäft von  
**Herm. Berger, C 1, 3** 6418  
**Herm. Berger Filiale: Elisabethstr. 5**  
**Fritz Schulz, Schwetzingenstr. 111,**

**Geschenkt**  
bekommt ein jedes, das 50 Stück garantiert  
**frische Trink- u. Siede-Eier zu M. 3.40**  
kauft, ein reizendes  
**Osterkörbchen**  
mit farbiger Holzwolle, 7119  
Gleichzeit empfehle auf die Feiertage mein bekannt  
**feinstes Mast- und Tafel-Geflügel**  
**Jak. Durler**  
G 2, 13 Tel. 913. G 2, 13

**Künstlerische Portrait**  
werden nach jeder Photographie oder in Natur aufgenommen, in Kohle- u. Kreide-Zeichnung, Aquarell-, Oel und Pastell-Malerei. Reiches Lager in **Oel- u. Aquarell-Gemälden.** Kunstblätter aller Art. 5781  
Einrahmungen in jed. mod. Stilart.  
Grosse Auswahl in Gold- und Polkurelsten.  
Vergoldungen und jede Reparatur schnell und billig.

**Joseph Ebert**  
F 5, 5 Glaserei u. Kunsthandlung Tel. 4080  
Aussteller der Gewerhalla

**Geldverkehr.** Wer leiht einem Fremden 25 Mark Rückzahl. Offert, beliebe man u. Nr. 0768 an die Exped. d. Bl. zu richten. 0798  
**Vermischtes.** **Heiderose** Freitag, 2. u. Samstag, 3. cr. Parföiel.





# Räumungs-Verkauf

in nachstehenden

## Schuhwaren

bis 13. dieses Monats.

Um für neu eintreffende Frühjahrs-Waren Raum zu schaffen, setze ich nachstehende Posten ganz moderne, reguläre in grossen Mengen vorhandene Schuhwaren einem Räumungsverkaufe aus:

### Für Damen:

- Art. 8158 Ein Posten echt Chevreaux-Schnür-Stiefel, Derbyschnitt, grosse Oesen, echte Kappe  
Mein Verkaufspreis früher Mk. 7.50 . . . . . Jetzt Mk. **4.95**
- Art. 6976 Ein Posten echt Boxcalf-Schnürstiefel, Derbyschnitt, grosse Oesen, Lackkappen, moderne Façon  
Mein Verkaufspreis früher Mk. 10.50 . . . . . Jetzt Mk. **7.90**
- Art. 6560 Ein Posten echt Chevreaux-Schnürstiefel, Derbyschnitt, Goodyear-Welt, elegantes Façon  
Mein Verkaufspreis früher Mk. 11.80 . . . . . Jetzt Mk. **8.75**

### Für Herren:

- Art. 6088 Ein Posten echt Boxcalf-Hakenstiefel ohne Aussennaht  
Mein Verkaufspreis früher Mk. 8.50 . . . . . Jetzt Mk. **6.50**
- Art. 9182 Ein Posten echt Chevreaux-Hakenstiefel, Derbyschnitt, elegantes Façon, gelochter Besatz und Kappe  
Mein Verkaufspreis früher Mk. 9.50 . . . . . Jetzt Mk. **6.90**
- Art. 9188 Ein Posten echt Boxcalf-Hakenstiefel, ohne Aussennaht, modernes Façon, gelochter Besatz und Kappe  
Mein Verkaufspreis früher Mk. 8.90 . . . . . Jetzt Mk. **7.50**

Während dieser Zeit **Billige Strumpftage!** Grosse Posten Strümpfe

Auf meine schon enorm billigen Verkaufspreise in Strumpfwaren **10% Rabatt**

für Herren  
Damen  
Mädchen  
Kinder

Art. 394, 27, 28, 85

Grosse Posten Globus-Stoffstiefel mit Ledergarnitur zu herabgesetzten Preisen.

Damen	Mädchen	Kinder
Mk. 1.95	Mk. 1.75	Mk. 1.55

# R. Altschüler, Mannheim

Grösstes und leistungsfähigstes Schuhwarenhaus Süddeutschlands.

Filialen von Altschülers berühmten Schuhwaren:

- |                                 |   |                                      |
|---------------------------------|---|--------------------------------------|
| Mannheim, R. 1, 2/3 Marktplatz  | Augsburg, Karolinenstrasse D 66,        | Heidelberg, Hauptstrasse 87          |
| " " P 7, 20, Heidelbergerstr.   | " " Hamburg, Grüner Markt 28            | " " Karlsruhe, Kaiserstrasse 161     |
| " " O 6, 5, do.                 | " " Bruchsal, Kaiserstrasse 55          | " " Kasselstrasse 118                |
| " " G 5, 14, Jungbuschstr.      | " " Bockenheim, Frankfurterstrasse 8    | " " Mainz, Schusterstrasse 49        |
| " " Mittelstrasse 53            | " " Frankfurt a. M., Schnurgasse 23/25, | " " Gr. Bleiche 16                   |
| " " Schwabingerstr. 48          | " " Freiburg, Kaiserstrasse 55          | " " Offenbach, Frankfurterstrasse 48 |
| Neckarau, Kaiser Wilhelmstr. 29 | " " Göppingen, Marktstr. 11             | " " Stuttgart, Eberhardstrasse 71    |
| Aalen, Bahnhofstrasse 27b       | " " Hainau, Nürnbergerstrasse 24        | " " Worms, Neumarkt 12               |
| Augsburg, Karlstrasse D 47      |   | " " Würzburg, Kaiserstrasse 17       |

Zentrale: Mannheim, P 7, 20.

## Zeitungs-Makulatur

in besten Qualität

Dr. H. Haastler Buchdrucker

### Stellen finden.

**Sür bedeutende Fabrik**  
wird per 1. Mai ein **gewandter Fakturist**

mit schöner Schrift und einigen Kenntnissen der französischen und englischen Sprache **gesucht.**

Offerten mit Gehaltsansprüchen unt. Nr. 4193 an die Exp. d. Bl.

**Eine bedeutende Fabrik** sucht zum Eintritt per 1. Mai einen **gewandten Kontoristen,**

der Maschine schreiben, Receptographieren und leichten, französische Korrespondenz schreiben kann. — Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 4192 an die Expedition d. Bl.

**Portier** (auch Halbinvalide) **gesucht.**

Zu melden zwischen 11 und 1/2 1 Uhr 4246

**Eug. & Herm. Herbst** Neckarstadt-Messplatz

**Damenschneider** und **Schneiderinnen**

sind, Beschäftigung bei 4218 Neckarstr. D, P 7, 1.

**Möbe polierer** sofort gesucht. 4241

**Junger** Fahrrad-Mechaniker sofort gesucht. 6798

**Röhres** Laden, P 8, 12, Durchgang tüchtige **Caillen-**

**oder Jaken-Arbeiterin** gesucht bei guter Bezahlung und dauernder Beschäftigung. **B 6, 18, 3, St.**

**Tüchtige** 6799

**Büchlerin** gesucht. **Safenstrasse 38.**

**Mädchen** suchen und finden Stellen sofort und 15. April **Bureau Gilbert,** G 6, 5, 4227

**Ein tüchtiges Zimmermädchen,** das nähen und bügeln kann, sofort gesucht. **D 1, 3, 4194**

**Schulntoffene** 4193

**Mädchen** für leichte Hausarbeit gesucht **Q 7, 11b, 1 Tr.**

**2 fleissige, kräftige** Mädchen für Haus-, Zimmerarbeit per 1. April gesucht. **Vorwerkstrasse von Montag, 20. ab jeden Samstag nach 4 Uhr.** 4061

**Kochschule** und Pension. **A 8, 6, 3 Treppen.**

**Köchin-Geluch.**

Ich suche auf 15. April eine perfekte Köchin, welche auch etwas Hausarbeit mit übernimmt. für kleinen Haushalt. Gehalt 30 Mk. monatl. Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes. 4254

## Eltern!



### Handelslehreanstalt „Merkur“, P 4, 2.

Die Kurse für die der Schule entlassenen **Mädchen und Knaben**

beginnen am: **1. und 15. April**

Gründliche Ausbildung für den Bureauberuf in: **Stenographie, Maschinenschreiben, Buchführung, Schönschreiben etc. etc.**

Kostenlose Stellenvermittlung. - **Bequeme Ratenzahlung.**

**Tüchtige** 4100

## Köchin

die perfekt kochen kann, per 1. oder 15. April gesucht. **Röhres Luisenstr. 13, H.**

**Ein jung, lauberes Mädchen** tagelohr zu Kindern gesucht. **O 3, 15 parterre.** 4257

**Schulnt., Mädchen** zu einem **kleinen** Kinde für nachmittags zum ausführen gesucht. **Zu erz. Rheinbammstr. 42, 2. St.** 0954

**Gesucht** für bürgerliches **Gross** Alteses Fräul. od. alleinlebende **Witwe** als **Stütze der Hausfrau**

dieselbe hat beim Buffet, Küche und sonstigem Haushalt tätig zu sein. **Könn nach Ueberkunft.** Offert. unter **L. Nr. 4203** beförd. die Exped. d. Bl.

**Tüchtiges selbständiges Mädchen**

für Küche u. Hausarbeit gesucht. **Franz Ingenieurstr. 24** 4213

**Gesucht** per 1. April: eine **tüchtige Köchin,** ein **tüchtiges, saub. Zimmermädchen,** nicht unter 20 Jahren, ferner ein **braver, fleissiger, lauberes Hausdiener** von ca. 18-20 Jahren, alle mit guten Zeugnissen versehen in **Heimerdes Hotel.** 3953

**Röh. Hotel Central, Pab-** wilscholen a. Rh., Kaiser Wilhelmstrasse 29.

**Mädchen** gesucht. 6072

**Wenigst** oder **Mädchen** gesucht. **Zu melden Rheinbammstrasse 12, 5. Stock links.** 5925

**Gesunde Amme** sofort gesucht. 4271

**Röhres** Charlottenstrasse 6 2. Stock.

**Stundentreu** gesucht. **Rhein-** wilscholenstrasse 12, part. 6748

**Lehrmädchen**

**Lehrmädchen** gegen lof. Vergütung gesucht. **Rosenstrasse 1182**

**Stein-Denkmaler, E 1, 1**

**Lehrmädch.** 3. Felderstr. 6577

**Junger Mann** mit besten Zeugnissen und Referenzen sucht per sofort **Stellg.** gleich wech. Branche. **Offerten** unter **Nr. 6786** an die Expedition d. Bl. Blattes.

**Junger Mann, 21 J., alt, 3** J. bei der Frau, geb. nicht le-gendw. Beschäftig. l. Wochen-lohn. **Kab. U 5, 12.** 6975

**Schulntoffen.** Junge möchte gerne das **Handelsgeschäft** er-lernen. **Offerten** unter **Nr. 6790** an die Exped. d. Bl. Bl.

**Schulntoffen.** Junge sucht Stelle als **Kassierer.** **Sturm, Reckart, Krieger-** strasse 19. 6984

**Fräulein** sucht Stellung als **Kontrollant.** in **Wegerei.** **Offert.** unt. **Nr. 6995** an die Exped. d. Bl.

**Junger Mann,** in **Steno-** graphie u. **Maschinenschreib.** bewand. **Sucht** Aufnahmestelle auf einem **Bureau.** **Offerten** u. **Nr. 6997** a. d. Exp. d. Bl.

**Ganztätige** 4204

**Suche** für meine **Darhand-** liche **Daußbüchlein** in **best.** **Ganztätige** Stelle. **Eintritt** nach **Sonnt.** **Off.** unt. **Nr. 4273** an die Exped. d. Bl.

**Braves** fleissiges **Mädchen** sucht per 1. Mai Stellung in **besseren** Hause. **Zu erfragen** **Reuterstrasse 9, 1. St.** 6793

**Mietgesuche.**

**2 grosse** oder **3 kleine** **Zimmer** u. **Küche** in **schöner** Lage auf dem **Endenbühl** zu **mieten** gesucht. **Offert.** mit **Preis-** angebe unter **Nr. 6993** an die Expedition dieses **Blattes.**

**2 Zimmer** u. **Wohnung** mit **Bad** od. **2 Zimmer** u. **Wohnung** auf **1. Mai** in **ruh.** **Gasse** zu **mieten** gesucht. **Off.** unt. **Nr. 6920** an die Exped. d. Bl.

**Bureau** (1 **Zimmer**) mit **Telephon** zur **Verwaltung** für **eine** **Person** gesucht. **Off.** u. **Nr. 4200** an die Exped.

**2 geräumige** **Zimmer** u. **Küche** in der **Innenstadt** oder **Nähe** der **Friedrichsbrücke** in **gut.** **Haus** per 1. Mai zu **mieten** gesucht.

**Offerten** mit **Preis-** angebe unter **Nr. 6995** an die Expedition d. Bl.

**2 große** **Zimmer** u. **Küche** auf dem **Endenbühl** zu **mieten** gesucht. **Offert.** mit **Preis-** angebe unter **Nr. 6993** an die Expedition d. Bl.

**Soif. Fräulein, a. gut. Kom.** m. **ausnah.** **gut.** **lacht** **leeres** **Zimmer** l. **best.** **gut.** **Haus** u. **Ham.** **Küche**, auf **16. Mai** ev. **1. Mai.** **Offerten** u. **Nr. 6786** an die Exped. dieses **Blattes.**

**2 geräumige** **Zimmer** u. **Küche** in der **Innenstadt** oder **Nähe** der **Friedrichsbrücke** in **gut.** **Haus** per 1. Mai zu **mieten** gesucht.

**Offerten** mit **Preis-** angebe unter **Nr. 6995** an die Expedition d. Bl.

**2 große** **Zimmer** u. **Küche** auf dem **Endenbühl** zu **mieten** gesucht. **Offert.** mit **Preis-** angebe unter **Nr. 6993** an die Expedition d. Bl.

**Wirtschaften.**

**Tüchtige** **Wirtsleute**

such. auf 1. Juni **ausgehende** **Bierkell.** **Off.** **Offerten** u. **Nr. 4200** an die Exp. d. Bl.

**Schlafstellen**

**T 2, 16** 1 Tr., **best.** **Wohne-** stelle zu **verm.** 4109

**Mittag- u. Abendtisch**

**Privat-Pension K 2, 5** mit **vorzügl.** **bequeml.**

**Mittag- u. Abendtisch** für **bessere** **Herren** und **Damen** monatl. **207.12.** — **120** **207.20.** —

**Damen** und **Herren** finden **guten** **Mittag- und** **Abend-** tisch in **ruh.** **Stille.** 6998

**11 2, 6-7, 2 Trepp.** **recht.** **Guten** **bürgerlichen** **Mittag- u. Abendtisch** für **bessere** **Herren.** 4093

**L. 14, 15, Pflanzstr., 3 Tr.**

An diesem Schild sind die Läden erkennbar,



In denen SINGER Nähmaschinen verkauft werden.

Singer Co. Nähmaschinen Act.-Ges.  
Mannheim N 1 Nr. 2, Breitestrasse. 7816

## Herren-Hemden

nach Mass, in eleganter Ausführung, unter Garantie für tadellosen Sitz. Reichhaltige Auswahl der neuesten Dessins in deutschen, französischen und englischen

Cretonnes, Oxfords und Zephyrs. Flanelle zu Sport- u. Jagdhemden. Unterkleider. Reithosen ohne Naht.

# M. Klein & Söhne

E 2, 4/5. 1 Treppe hoch E 2, 4/5.  
Telephon 919. 1. und 2. Stage. Telephon 919.

Ausstattungs-Geschäft. 5632

## Vacuum-Reinigungs-Betrieb

Entstaubung von Teppichen etc. mittelst Saugluft. Stationäre und transportable Vacuum-Entstaubungs-Anlagen

Tel. 1739 **Fr. Wettig** Tel. 1739.  
Augartenstrasse 13.

## Konfirmanden- u. Kommunikanten-Geschenke

in Uhren-, Gold- u. Silberwaren mit **10-20% Rabatt**

Staubend billige Gelegenheit!

Nur Breites.r. T. 1, 3. 1. Stock. **Jacob Kraut** 1. Stock. **Nur Breites.r. T. 1, 3.** 1. Stock.